



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

Das sibende Capitel. Wie es Christo im Vorhof Pilati ergangen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

Fol. 350.

Das Sibende Capitel.

Von der Gaisslung Christi.

ihret
l. Chri
/ und
tter
und
Da
en
des
omment
herumb
Wafel
mit
eine
ge
Er
id
die
er
hat
erg
lle
H
Em
me
ver
er
ie
id
ver
llo
w
en
er





ers/als den Glantz seiner Klarheit/als den Spiegel
seiner Schönheit/als das lebendige Ebenbild seines
Wesens betrachte/ vergehen mir die Lebens-Geister/
die Augen werden verfinstert / der Verstand ent-
setzt sich/ vnd kan gleichsam anders nichts thun/ als
mich ohne vnderlaß ab deiner vnbegreiflichen Grösse
verwundern / dieselbe loben vnd anbetten / zugleich
in Ewigkeit widerholende : Du bist GOTT vnd *Iudith. 9.
u. 19.*
ist kein anderer neben dir.



Das Sibendte Capitel.

Wie es Christo im Vorhof
Pilati ergangen.

f. 1.

Von der Geißlung Christi.

Die erste Betrachtung.

Sentiges Tags wird vns die mit allen
Vnbilligkeiten angefüllte Synagog der
Juden ein ganz erschrockliches Spectacul
vorstellen / dahero begehre ich / daß / in
dem solches aufgelegt / vnd vorgehalten wird/ ihr
mit Auffmerksamkeit zuhören woller. Wir
entzwischen D E H N I S T E J E S U / wann
wir Gnad vor dir gefunden / bitten demüthig / auff
das/

das/ welches du den Gehörlosen das Gehör/ vnd den
Blinden das Gesicht gegeben / auch vns die Ohren
vnd Augen eröffnen wöllest/ damit wirs mit Mussen
anhören / vnd mit Annuthung solchem zuschauen
können.

Ioh. 19.
v. 1.

Der Evangelist sagt: **Da nahm**
latus IESVM vnd geißlet ihn.

aber O mein Evangelist? thust du so grosse
hohe Geheimnissen / welche in Ewigkeit nicht
nugsamb können erklärt werden / in einem einzigen
Wort zusamen begreifen / vnd geißlet ihn?

Deut. 32.
v. 1.

dest nicht / ehe du dieses Wort aussprichst / mit
se Himmel vnd Erden zum Stillschweigen / spre-
chend: Höret ihr Himmel die Ding die ich
will reden / vnd die Erd höre die Wort
meines Munds. Ruffest nicht mit Jeremia

Jerem. 2.
v. 12.

dem ganzen Himmel zur Verwunderung / sagend:
O ihr Himmel verwundere euch über dieses
vnd ihr seine Porten entsetzet euch sehr über
solchen? Schreyest nicht zu vor / ehe du dich er-
test / mit dem Propheten Michea / Höret alle

Mich.
cap. 1. v.
2.

cker / vnd du Erden mercke auff / alles was
darinn ist / vnd der **HERR GOTT** seye auch
zum Zeugen. Fallest nicht / ehe du dich schreibest
mit dem Ezechiel zu Boden / vnd schreyest an:

Ezech. 9.
v. 8.

Ach / Ach HERR GOTT / Hat er ihn
geißlet? Ach die Zung erstummet / das Gemüth
entsetzt sich / die Lebens-Geister vergehen.

Hat er ihn geißlet? Wo soll ich mich allwe-
hinwenden? zu den grausamen Römern / welche
ihn geißlet? oder zu dem sanftmüthigen **IESU**
welcher

welcher gezeislet wird? oder zu vns Christen / für
 welche er gezeislet wird? Aber was irret es / sich
 über die Juden oder Römer erzürnen? Erzürne über
 dich selbst. Ein ieder spreche mit dem David:
Ich/ich bins/der gesündiget hat. Dann gleich *2. Reg. 24*
 wie wir durch den Adam alle gesündiaet haben/ also
 haben wir alle durch Pilatum Christum gezeislet.
 Dabero in dem ich allhie die grausame Mergerey
 der Henckersnecht beybringe / sollst du wissen /
 daß dieselbe von dir selbst / vnd nicht als ein Sa-
 besonder als ein wahrhafftige Geschicht erzehlt wer-
 de. Ehe die Beislung angieng / waren alle ni-
 dergeessen; Auff dem Richterstul sasse Pilatus/
 ein Richter der Gerechtigkeit/aber schuldig der Un-
 gerechtigkeit: neben ihm haben sich in die Sessel
 gesetzt die Hohepriester/ als die Vornehmste in allen
 Laitem: es sizen herumb die Aelteste an Tügen/
 aber an Tugenden ganz blosse Juden: bey den vn-
 dern vnd schlechtern Sizen stunden die Schriftge-
 lehre / deren Nahmen in dem Buch des Todis ge-
 schriben waren: wie auch die Pharisee vnd jene
 Galiläner / von denen Christus gesagt: *Matth.*
irwendig voller Raub vnd Unsauberkeit *23. v. 25.*
 seyn. Auff dem Plaz stunde der ganze Schwarm
 des Jüdischen Pövels / lauter Schlangen vnd
 Nattergesichte. Endlich haben sich auch an di-
 ses Orth verfügt alle vornehmste Herren auß Ju-
 daa / oder besser zusagen / alle Scharpfrichter / bey
 diser blutigen Saul die Maß ihrer Väter Grau-
 samkeit zuerfüllen. Indem nun dise Gottlose
 Leute also begierig den jenigen/welchen sie geislen/
 A a vnd



vnd durch die Geißlung zu todt richsten wolten
erwarteten: vermeyne ich es habe der liebste
JESUS mit dem Herzen sich zu seinem Vater
gewendt/ vnd die Wort des Propheten gesprochen:

Psal 118. Die Gottlose haben auff mich gewartet
daß sie mich umbbrächten. Endlich ist
derjenige / welchen sie erwarteten / nemlich die
Erwartung der Heyden / der Juden. Nach

Salme- Schawbühne seiner Marter / ist Er alsbald vor
ron halt Juden / den Heyden / den Englen / vnd GOTT
darfür die ein Schawspiel worden / vnd hat sich zu allen
Jude sey- en auch wessenden gewendet / selbige mit Neigung des
en auch Haupts gegrüßet. Allhie wird der Glanz des
ben der Vatters von den Kindern der Finsternuß an-
Geistlich schawet / vnd verachtet: Dann sie als Blind
gewesen. vnd Führer der Blinden / sahen mit offren Au-
gen nicht / weil sie der Neid verblinder: Dann die
Bosheit vnd Schalckheit hat sie blind ge-
macht. Es wird von den Knechten der Erde
der Fürst der Freyheit ergriffen / der Schöpfer
vnder den Menschenkindern / in welchem
bald hernach kein Gestalt / noch Zierd seyn mocht.
Die Frombkeit selbsten / welchem alle Ding vom
Vatter übergeben waren / wird in die Hand der
Gottlosen übergeben. Mich gedunckt / als hätte
ich Christum sich beklagen mit den Worten Jesu:

Sap. 2. v. vnd Führer der Blinden / sahen mit offren Au-
21. gen nicht / weil sie der Neid verblinder: Dann die
Bosheit vnd Schalckheit hat sie blind ge-
macht. Es wird von den Knechten der Erde
der Fürst der Freyheit ergriffen / der Schöpfer
vnder den Menschenkindern / in welchem
bald hernach kein Gestalt / noch Zierd seyn mocht.
Die Frombkeit selbsten / welchem alle Ding vom
Vatter übergeben waren / wird in die Hand der
Gottlosen übergeben. Mich gedunckt / als hätte
ich Christum sich beklagen mit den Worten Jesu:

Psal 44. GOTT hat mich eingeschlossen bey der
v. 3. Ungerechten / vnd hat mich der Gottlosen
Hand übergeben. Wegen der nachenden Sünde
der Adams / die den Fluch angelegt / als wie ein
Bleyd

Iob. 16. GOTT hat mich eingeschlossen bey der
v. 12. Ungerechten / vnd hat mich der Gottlosen
Hand übergeben. Wegen der nachenden Sünde
der Adams / die den Fluch angelegt / als wie ein
Bleyd

Kleyd / wird Er der Kleyder beraubt. Der je-
 nige / welchem alle Ding bloß vnnnd offenbar
 seynd / wird entblößt / damit ihm der nackende A-
 dam nicht mehr fürchtete / in dem er seinen Bruder
 in allem ihme gleich sahe. Erscheinet also der ge-
 liebte Sohn des Vatters weiß vnd roth / weiß
 wegen der Vnschuld / wie Pilatus selbs bezeugt:
 Ich finde kein Schuld an ihme: roth wegen
 der Schamhaftigkeit / vnd Beschamung: Ich bin
 zuschanden worden / vnnnd hab mich ge-
 schämt / dann ich hab getragē die Schmach
 meiner Jugend. In dem Er nun entblößet
 wird / spottet seiner vnnnd lachet ihn auß die Stieff-
 mutter die Synagog / als wie des Sauls Tochter
 den David: O wie herrlich ist heut der Kö-
 nig von Israel gewesen / der sich für den
 Mägden seiner Knecht entblößet hat / wie
 sich die Buben / oder vnehrliche Leuth ent-
 blößen. Aber welchen die Jüdischen Synagog
 als einen Lotterbuben von sich stoßt / den nimbt die
 Christliche Kirch für ihren König an / vnnnd je ver-
 achter Er für vns worden / je lieber ist Er vns.
 Dieses Lasters aber seynd nicht allein die Juden
 schuldig / sonder es werden auch die Christen vnder
 die Gesellschafft diser Gottlosen / so also schandlich
 mit Christo vmbgangen / gerechnet. O vnser
 grosse Schand! ich darff mit Worten nicht auf-
 sprechen / was ich gedencke / damit ich nicht dises
 Orths / oder mein Zung / oder ewre Dhren besudle.
 Dann das jenige / was ich gedencke / ist ein solches
 Laster / daß es kaum ohne Laster kan gesagt / oder an-

*Jerem. 32.
v. 19.*

*2. Reg. 6.
v. 10.*

A a ij gehört



gehört werden. Welche nun dieses verstehen/ und
 sich schuldig wissen / denen sey dieses Genug. Du
 blöße dich O Jüngling/ aber mit dem Josephs
 Lieb/ die Keimigkeit zuerhalten / welcher / da er das
 Kleid aufgezogen / das Laster von sich geworfen
 vnd in dem er die Kleider / mit welchen er gehalten
 war/ verlassen / ist er zwar derselben beraubt / aber
 nicht bloß darvon geflohen/in dem er mit dem Kleid
 der Scham besser / als mit dem Mantel bedeckt
 wesen. Dann es ist keiner bloß/ als welcher durch
 eigene Schuld der Gnad G D D es entblößt wird.
 Wann es sich begibt / daß dich eine beym Kleid
 greiffst/ vnd zum Laster anreizt/ so verlaß auch das
 Hembd/ vnd fliehe nackend darvon. Dann wenn
 du gleich die zerrissene Kleider des Leibs darvon
 laßest / folgt dir doch die Keimigkeit des Gemüths
 nach. Fragst du/warumb JESU seine Kleider
 seyend aufgezogen worden? Damit er dich mit dem
 Hochzeitlichen Kleid bekleidete : nicht mit dem
 welches wir bey Weltlichen / sonder bey Geistlichen
 Hochzeiten gebrauchen/ da er ihme die geliebte
 im Glauben vermählet / die Er mit ewiger
 Lieb geliebet hat. Dahero ist jetzt JESUS
 jetzt hat Er vns alles gegeben/sich/vnd das Semel
 Er behaltet ihme nichts / aufgenommen die
 gegen vns. O JESU/ du bist bloß auß
 terleib kommen/ du wirst wider bloß in die
 deines Vatters kehren : verwillige entschuldigen
 laße zu/in deme du nackend bist/damit wir als arme
 blinde/ vnd bloße/ mit deinen sehr guten Kleidern
 angethan werden / als mit den Kleidern ver
 erfige.

ungebornen Bruders/ damit wir mit denselben an-
 gehen zu deinem vnd vnserm Vatter gehen / auff
 das er den Geruch der Kleyder empfindend *Genes. 27.*
 uns segne. Dich wollen wir entzwischen mit dem
 Saef vnserer Schand bekleyden / dann wir nichts
 anders haben. Damit wir also mit dem Kleyd *Isai. 15.*
 der Glory angethan/ vmd vor Gericht stehend
 auß deinem Mund selbs hören mögen: Ich bin *Matth.*
 nackend gewesen/ vnd ihr habt mich bekleyd *25. v. 36.*
 d. z.

J. 2.

Christus wird an die Saul
 gebunden.

In stehet allbereit **DER** in Menschlicher
 Gestalt gang bloß/ vnd welche herum stun-
 den/ binden ihme die Händ/ auß Forcht / Er
 möchte entfliehen/ welcher doch allenthalben ist; auß
 daß villicht die Forcht den jenen nicht auflösete/
 welchen die Lieb gebunden hat: als wann die Strick
 der Grausamkeit stärker wären / als die Band der
 Lieb. Sie binden den jenen mit Stricken auff
 allerstärkste/ von welchem Samson die Stärke
 bekommen/ die Sailer / als wie Spinnenge-
 web zuverreissen. Der jenige stehet gebunden an
 der Saul / vor dessen Willen die Säulen der *Iud. 16.*
 Himmlen erzittern vnd erschrocken. *v. 12.* Aber
 Dyr Juden / was ist der Band vonnöthen? *Iob. 26.* Er
 ist dargegeben worden / weil Er selbs ges *v. 11.*
 wöllt: Er wird gegeistet / weil Er gewöllt hat. *Isa. 53.*
v. 7.

Na ij O Lieb

O Lieb (schreyet auff Laurentius Justinianus) wie groß ist dein Band / mit welchem Gott hat Können gebunden werden! es hätte der Sohn Gottes kein Strick an der Saul Können halten / wann das Band der Lieb solches nit gethan hätte.

Isa. 57.
v. 9.

Als nun in dem Vorhof Pilati dises grausame Spectacul vorgestellt war / nemlich der enbblöde vnd an die Saul gebundene GOTT / da eritterte vnder der Saul / welche der Arm Gottes / das ist / die Stärck Gottes / mit den Armen vnfangen hatte / die ganze Höllische Landschaft / vnd wann nicht das Gebäu des Himmels vnd der Erden sich mit seinem ganzen Last auff die enbblöde Schultern Christi gesteuert hätte / wäre die ganze Welt völlig zu grund gangen / vnd zu Boden gefallen. Die Saul Christi ware die Stützen der Erden / vnd der Bndersas des Himmels. Vnden bey der Saul lagen die spizige vnd scharpfe Ruthen / die knöpffige Strick / die mit Sporen zugerichte Geißlen / die eysene Ketten / vnd allerley Instrumente / weiß nicht / soll ich sagen / der Menschlichen Grausamkeit / oder der Göttlichen Lieb? Welche da zu Jesus gesehen / hat Er sie erstlich zu dem Richter hernacher zu den Henckerstnechten / vnd Anwesenden / endlich zu seinem Vatter gewendt / vnd also sein ganzen Leib sampt dem Blut demselben auffgeopfert mit disen Worten: Ich bin zu dem Gerichten bereit. O sanfftmüthiges Lämblein! weilt dir die Synagog ein grewliches Bad zugerichtet / vnd wann nach der Grösse der Sünd die Strick solten

Psal. 37.

solten gemessen werden / warhafftig / in dem die La-
 ste / so du außzulöschten auff dich genommen / vn-
 löschbar vil seynd / wird der Streichen Zahl ohne
 Zahl vnd Maß seyn. Ich bin bereit. Darumb
 weil viel Plagen über den Sünder kommen / *Psal. 31.*
 vnd du dem Vatter für alle Sünder hast wollen
 genug thun / so wirst mit vilen Streichen ge- *Luc. 12.*
 schlagen werden. Ich bin bereit. Dar- *Isai. 1.*
 umb weil von der Fußsohlen an / bis auff's
 hauptenichs gesundes an vns ist / so ist von-
 nöthen / daß du von der Fußsohlen bis auff die
 Schadel des Hauptes soltest gezeisset werden / da-
 mit wir also gesund werden. Ich bin bereit.
 O Darmhertigkeit gegen den Sienden! O Güte
 gegen den Gottlosen! Du bist bereit für mich Elen-
 den alles Elend aufzustehen; Aber was soll ich von
 mir sagen? mein Herz ist nur alsdann bereit / wann
 ich dein Herz kan betrüben. Wann die Verfüh- *Prov. 1.*
 rer sagen: Wags mit vns / es soll vnser aller *v. 11.*
 Sackel seyn; so bin ich bereit. Wann die *Isa. 56.*
 Volsauffer sprechen: Kommet her / wir wol- *v. 12.*
 len Wein holen / vnd wollen vns voll sauff-
 en / daß wir truncken werden / da bin ich
 bereit. Wann die Zärtling mich einladen:
 Kompt her / laßt vns der Güter / so ver- *Sap. 2. v.*
 hander seynd / genießten / vnd vns der Crea- *6.*
 turen als in der Jugend geschwind gebräu-
 chen; wir wollen vns mit Rosen krönen /
 da bin ich bereit. Wann du aber soltest sagen / *Matth.*
 was vor diesem jenem Jünglinga gesagt hast: Kom- *19. v. 21.*
 me / folge mir nach / so hörest alsdann mich
 nicht

A a iij

nicht

nicht bereit / sonder dises : Ich bitte dich / habe
 mich entschuldiget. Wie oft hab ich mit den
 Propheten gesprochen : Bereit ist mein Herz
 O Gott / bereit ist mein Herz : Aber was
 ich dem Väterliche Hand mit der Ruthen
 vnd mercke / daß du den vngerathenen Sohn
 tigen wilt / ruffe ich mit einem andern Propheten
 Lasse dein Hand fern von mir seyn. Wie
 oft hab ich mit dem Petro versprochen : Ich bin
 bereit mit dir in die Reuchen / vnd in Tod
 zugehen ? Was ich aber mit der Zung versprochen
 das verlaugne ich mit meinem Leben : so lang
 bin ich in dem Vollziehen / als geschwind im Ver-
 sprechen. Woher kompt dise so vnbedachtliche
 Leichtsinigkeit / vnd beständige Vnbeständigkeit ?
 Dieweil ich halt kein Saul bin / sonder ein Reiter
 einer Pfiz stehend / welches von dem Wind / der
 der Ehr / bald der Widerwärtigkeit / nicht allein be-
 wögt / sonder gar nidergerissen wird. Welcher
 aber dir anhangt / der ist fest im Glück / beständig im
 Unglück / vnd ihm selbst allzeit gleich / als wenn
 Saul / ob schon andere vmb ihn herum zu Boden
 fallen. Ein solcher Mann ware Paulus / ein Ge-
 fangener Christi Jesu / daher hat er / als mit Chri-
 sto verbunden / alles was erschrocklich ist / derselben
 heraus fordern / in dem er mit beherzter Stimme
 ruffete : Wer wird vns zertrennen von der
 Lieb Christi ? Barhafftig seine Füß waren
 Marmelsteinene Säulen. Was vermu-
 derst dich ? höre ihn selbs reden : Siehe / spricht er

Rom 8.
 v. 15.
 Cant. 5.
 v. 14.

ich bin im Geist gebunden. Das sollen hören ^{Act. 20.}
 und mercken die Fleischliche vnd Viehische Men- ^{v. 22.}
 schen: im Geist gebunden. Wann du dich
 lauffest binden von einer Wölffin / von einer Dalila,
 wirst du wie der Samson an ein Saul gebunden
 werden / aber zu demnem Spott; an ein Saul /
 welche dir wird den Vndergang verurtheilen; an
 ein Saul / welche dir kein Denckzeichen der Ehr /
 sondern ein Grab des Lebens fern wird. Nun aber
 nisset mich zu seiner Saul der entbloßte vnd gebun-
 dene Jesus / welcher vor Frost zitterend von dem
 Menschen die Streich erwartet / damit Er dem
 Menschen neue Gutthaten mittheile. In dem
 aber der Sohn Gottes also nackend als wie ein
 Lotershub / an die Saul gebunden als wie ein Mör-
 der / zu den Geißen verdampft als wie ein Erzdieb /
 auff diesem grossen Scharwplatz jedermäniglich zu
 einem Spott / Belächter / vnd Lasterung / als der
 ganzen Welt Schand / vnd ein Grewel vnder den
 Menschen / vorgestellt wird / gedunckt mich / als
 er vns mit seinen barmherzigen Augen / mit welchen
 Er alle Menschen erleuchtet / anschawete / vnd
 auß lauter Lieb sich gegen vns heimlich beklagte; ich
 bin die ewige Weißheit / vnd niemand fragt mich
 vmb Rath; ich bin die Wahrheit / vnd niemand
 glaubt mir; die Güte / vnd niemand liebt mich;
 die Barmherzigkeit / vnd niemand hofft auff mich;
 die Gerechtigkeit / vnd niemand fürcht mich; die
 Schöne / vnd niemand schawet mich an; ich bin
 das Licht / vnd wenig wenden ihre Augen zu mir;

A a v ich

ich bin der Führer / vnd es ist kaum einer / der mich
 nachfolgt : ich bin der Weeg / vnd alle weichen von
 mir ab; ich bin der König aller Königen / vnd alle
 schämen sich mir zu dienen; ich bin der wahre Wohl-
 lust ohne Bitterkeit / vnd alle haben ein Widerwil-
 len gegen mir; ich bin willig zum geben / vnd ohne
 grosse Ding / deme / welcher mich darumb bittet / vnd
 niemand bittet mich. Darumb O Mensch wann du
 nach so vilen Hülfen zu grund gehest / ist der Hülf-
 ler nicht an meiner Güte / sonder die Schuld ist an
 deinem Willen / dein Verderben ist auß dir O
 Mensch. Deme ist nicht anders / aber O Mensch
 vnd GOTT / mein Erlösung ist auß dir. Ich
 weiß zwar / daß mein Verderben auß mir selbst
 ist : Du aber O Menschen Sohu bist nicht Kom-
 men die Seelen zu verderben / sonder selig
 zumachen. Ich verderbe mich / da ich dich ver-
 lasse. Damit ich derohalben nit seye / als wie der
 Sohn des Verderbens / welcher sich selbst verderbt
 hat / da er dich verlassen / will ich beständig bey de-
 ner Saul verbleiben. Damit ich aber niemalen von
 dir weiche / so binde mich daran mit deinen Banden
 vnd so starck / daß selbige niemand auß lösen könn-
 ten als der Todt / da er die Band meines Leibs auß-
 sen wird. O heilige Saul / es ist mir gut / daß ich
 dir anhang. Ich will dich halten / so werde ich
 alles überwinden / was mich entweder wird wollen
 bestreiten / oder können überwinden. Da ich mich
 an diese Saul werde halten / hoffe ich die Victoria
 vnd Sieg / vnd nach dem Sieg in deinem Reich
 die Saul der Beständigkeit; wie du dann solches
 selbst

Luc. 9. v.
 v. 56.

hofft verspricht vnd vorsagt: Halte / was du *Apo. 3.*
 hast / daß niemand deine Cron nehme. Wer *v. 12.*
 überwindet / den will ich machen zum Psey-
 er im Tempel meines Gottes.

I. 3.

Christus wird gezeußlet.

Sorcht! O Entsetzung! wo seyt ihr / oder wo
 haltet ihr euch auff? O Gerechtigkeit / wende
 die Auge i deines Zorns vnd Grimmens ab /
 damit wir nicht sterben. O Barmherzigkeit kom-
 me herbey / erhalte vns / wir gehen zu grund. Dann *Isai. 57.*
 vnder der Verflung kompt der Gerechte vmb / *v. 1.*
 vnd niemand numbt's zu Herzen. O ihr *Isai. 1.*
 Himmel entsetzet euch über dises. Der jemi-
 ge / welcher im Anfang Himmel vnd Erden er-
 schaffen hat / wird wegen des Menschen auff Erden
 vnder blossen Himmel gezeußlet / vnd wird dennoch
 von den Menschen nicht geliebt. O Jesu! laß
 mein Stillschweigen dein Pein vnd Schmerzen
 verehren / dann was du hast wöllen leyden / kan ich
 nicht aussprechen. O ewiger Vatter! dein Sohn
 starb vnder der Sünder Händen. Aber verzürne
 dich nicht: dann es ist vns besser / ein Mensch *Ioan. 11.*
 sterbe für das Volck / damit nicht das gan- *v. 50.*
 ze Volck vmbkomme. O Vatter! erbarme
 dich meines Vndergangs / wegen des Vndergangs
 deines Sohns. O Sohn! als ein Vatter der *2. Cor. 1.*
 Barmherzigkeit! erbarme dich meiner / der ich
 so

so viler Sünden schuldig bin / vnd wegen deiner
Geislen / lasse mir meine Missethaten nach. O
Gerechtigkeit! erbarme dich dann die Zeit der Erbärm-
niß ist kommen. Es schreyen die gefangene
Väter auß der Vorhöll; es schreyen die bitterwe-
nende Engel des Friedens von dem Himmel; es
schreyen die zu grund gehende Menschen auß der
Erden; alle schreyen: Erbarme dich.

Die andere Betrachtung.

I. I.

Christus wird entblößet.

Iß dato haben wir nur ein geringen Anfang
gemacht: jetzt aber kommen wir zu dem rech-
ten Ernst. Jetzt / als gleichsam nach gegon-
nem Feldzeichen lauffen mit ganzen Gewalt gegen
einander / eines theils die Lieb Christi / andern theils
das Wüten des Menschen. Jetzt wird zwischen der
Barmherzigkeit vnd Gerechtigkeit hauptsächlich
gestritten / vnd nach Aufschlag des Kampfes der
Aufspruch der Sach geschehen / da nemlich in mit-
ten der Erden der Mittler zwischen Gott vnd den
Menschen an der Saul bloß / mit Stricken ge-
unden / vnd mit Geislen geschlagen / stehen wird. Pe-
latus durch die Grimmige Unsinigkeit der Jüde-
schen Grausambkeit bewogen / vnd von des Volkes
Christum zum Todt begehrendem vnaufrichtigen
Geschrey überwunden / dann auch auß Furcht einer
Burger.

Bürgerlichen Aufruhr/hat lieber mit größter Un-
 gerechtigkeit die Gerechtigkeit wollen verletzen / als
 mit so grosser Gefahr die Unschuld beschützen / er
 hat zwar / ich bekenns/ damit er Christum erledigte/
 gethan/ was er hat können / nicht aber / was er hätte
 sollen thun ; er war zwar güng mit Christo / doch
 ungleich willfährig gegen den Feinden Christi. Hat
 also endlich die Billigkeit der Unbilligkeit müssen
 weichen / vnd damit Pilatus den böshäffigsten
 Menschen nicht mißfallere / hat er den Unschuldigen
 wollen züchtigen Dahero ruffere Pilatus JE-
 SUM in das Riechhaus / vnd redete ihn mit di-
 sen/ oder dergleichen Worten an : Siehe / es ist dir
 nicht unbewußt / was dein eignes Volck für einen
 Meyd gegen dir hat ; es ist kein einiger / welchen nit
 nach deinem Blut dürstet/welcher nicht deinen Todt
 begehret/welcher dich nicht an das Creuz wünschet :
 Was solt ich thun ? ich allein kan allen nicht wi-
 dersehen ; dises von Haß vnd Meyd angezündete
 Feuer kan nicht anderst / als durch dein Blut auf-
 gelöscht werden. Dahero ist es vonnöhen/ daß du
 dich zu der Geißlung bereitest / vnd dich gedultig
 darein ergebest ; obwol ichs nicht allein unger/son-
 der auch gezwungener Weis t hue / dann es ist ein
 allgemeine Regel/ auß zweyen Ubel soll man das
 mindere erwöhlen/ damit das grössere verhütet wer-
 de. Gezeißlet werden/ ist noch leicht / wann man
 nur von dem Todt / so das allergröste Ubel ist / erle-
 diget wird. Ich will gegen dir streng seyn / damie
 ich güng sey: durch Straffen will ich dir verschonen:
 ich will dich mit Geißlen hernehmen/ damit ich dir
 nicht

nicht das Leben nehme: du mußt gezüchtiger werden
damit du das Leben erhaltest. O Pilate! du wilst
eben mit diesem deinem Argument vom Leben
überwunden; dein Schlusfred gehet gar übel an.
auf zweyen Vblen ist das geringere zu erwählen. Das
laß ich zu. Aber was ist geringer / GOTT geistlich
oder bey einem Juden in Bgnad kommen? Du
wilst nicht / daß er GOTT wäre. Du wilst nicht
daß Er gerecht vnd vnschuldig. Er ware der aller
größten Laster anklagt. Ist Er aber auch
überwisen? Die Hohepriester haben ihn schon
ihrem Rath verdammet. Sie seynd die allerges-
tosteste Leuth. Ich fürchte des Volcks Aufrubr.
Dir lags ob / solche entweder widerumb zu stillen
oder nit zu achten. Ich wäre des Lebens nit sicher.
Das Leben lassen vmb Beschützung der Vnschuld
ist das Leben erhalten; also vmbkommen / ist
vmbkommen. Aber was wechselte ich vmb Christi
leben mit Pilato vil Wort / in dem Er von menschen-
gen gezeuget zu werden / sich nicht fürchte / sonder
selbsten solches sucht? In dem derohalben Pilatus
Christum nicht kunte erledigen / weder durch Be-
zeugung seiner Vnschuld / noch durch Hinwendung
zum Herode / noch durch die Gewonheit zu Deser-
tlicher Zeit einen Gefangenen ledig zu lassen / noch
durch andere Mittel vnd Weg / die er erdachte hat.
So nahm Pilatus IESUM vnd geistlich ihn.

O Ehrliche IESU! damit du nicht für einen
falschen Propheten gehalten werdest / müßen dein
Wort erfüllt werden. Du hast gesagt: Sie wer-
den ihn den Heyden übergeben zur Verpö-
nung

ung / vnnnd zur Geißlung. Die Verspot. *Matt. 20.*
 ung ist vorgangen / die Geißlung folget nach ; die
 Schrifften müssen erfüllt werden / dahero wird der
 jenige / welcher bald alles zu sich wird ziehen / in das
 Reich auß gezogen. Er wird allen / welche Er
 als seinen Auqapffel liebt / vorgestellt ; die Hen-
 ker knecht lösen die Band auff / vnd ziehē ihm seine
 Kleider auß. Da Er nun vor jederman bloß vnd *ad Tit. 3.*
 nackt erschiene / alsdann ist erschienen die *v. 4.*
 Güte vnd Freundlichkeit **GOTTES** vn-
 ser Heylands. Wo bist jetzt armer Adam ?
 Was lauffest du also erschrocken zu den Feigenblät-
 tern / damit du die Blöße des Leibs bedeckest ? Du
 ruffest vnder dem Gesträuß verborgen / ganz forcht-
 sam heraus : **Ich hab dein Stimm gehört im** *Genes. 3.*
Paradeß / vnnnd mir geforchten / weil ich *v. 10.*
bloß ware. Fürchte dir nit mehr : gehe auß dem
 Garten des Paradeß hervor in das Reich auß Pi-
 lat : du darffst dir darumb nicht fürchten / daß du
 bloß bist ; dann du hast jetzt deiner Blöße einen Mit-
 gespanen / nemlich den Sohn Gottes. Du
 weißt dich zuerinnern / daß du im Paradeß auß dem
 Mund **GOTTES** gehört hast : **Sihe / Adam ist** *Genes. 3.*
eben worden / als wie einer auß vns. Jetzt *v. 22.*
 sage ihm entgegen : **Sihe / Gott ist eben worden /**
als wie einer auß vns. Ich bin ein Mensch vnnnd *Blöße*
Gott ist ein Mensch ; ich nacktend / Gott ist auch *der See-*
len wie sie
zuberley-
den.
 nacktend.

Wir Adams Kinder kommen zwar bloß auß
 Mutterleib ; aber bloß werden wir nit in das Reich
GOTTES eingelassen. Dann alldorten wird dem
 Nacken.

Nackenden vnd ſibel Verleÿten geſagt werden
 im Evangelio ſtehet: Freund/ wie biſt du
 22. v. 12. entkommen/ da du kein Hochzeitlich Kleid
 an haſt? Vnd alsdann wird der Richter den
 nigern befehlen: Bindet ihm Händ vnd Füß
 vnd werffet ihn in die äußerſte Finſterniß.
 Die wir derohalben nackend geböhren werden
 ſen aufmercken/ damit wir nit nackend ſeyen.
 Dann alle Hauſigenoſſen Gottes ſeynd mit
 Pro. 31. doppletten Kleidern bekleidet: mit dem Kleid
 v. 21. der Gnad/ vnd der Glory. Alle Bürger deß Him-
 meliſchen Jeruſalems ſeynd angehan mit wei-
 Apoc 7. ſen Kleidern: es wird alldort keiner nackend
 v. 13. gelassen. Wo will ich aber mein erſtes Kleid
 das ich im Paradiß verlohren/ wider bekommen?
 Alldorten wo der verſohrne Sohn das Semige
 Luc 15. kommen hat. Du Elender biſt von deinem Va-
 ter gangen/ vnd in weit entlegene Landſchafft
 verreiset/ vnd alldort mit dem / d r nach Jeru-
 ſalem gangen / vnder die Mörder gefallen / welche dich
 auch außgezogen haben / alſo/ daß von dir wol
 Apoc 3. geſagt werden/was in der Himmlischen Offen-
 barung Joannis geſehen wird: Du biſt elend/ vnd
 jämmerlich/ vnd arm/ vnd blind/ vnd
 ckend. Was iſt dann in diſer Sach zuthun? Merck
 auff/ was dir nackendem der Nackende Jeſus
 ſagt: eben das jenige/ was in angezogener Offen-
 barung folget: Ich rathe dir/ daß du Gold von
 mir kauſſeſt/ das durchs Feuer bewebrt iſt/
 daß du reich werdeſt/ vnd weiſſe Kleider
 anzie-

irzichest/ auf daß nicht offenbar werde die
 Schand deiner Blöße. Folge nach dem ver-
 lehren/ vnd zugleich blossen Sohn. Stehe auff/
 gehe widerumb zu dem Vatter: sage mit zerbroch-
 ner Stimm / mit zerknirschem vnd demüthigem
 Oren: Vatter / ich hab gesündigt in den *Luc. 18.*
 Himmel vnd vor dir. Alsobald vnd gleich
 wird dir die Barmherzigkeit ruffen: Bringet ey-
 lands her das beste Kleyd / vnd thut ihm
 an. Deswegen wird in dem Richthaus Pilati
 der König der Glory seiner Kleyder beraubt/damit
 die blöße Seel mit dem Kleyd der Glory bekleydet
 werde. **D J E S U**/wir Nackende schiehen zu dir
 Nackenden. Was solten wir anderst allhie vor dir
 sagen/ als was eben Paulus gesagt hat: **Sihe wir** *1. Cor. 4.*
leyden Hunger vnd Durst / vnd seynd na *v. 11.*
ckend. Vns Hungerigen hast du Fürsichung
 gethan / in dem du vns deinen heiligen Leib zur
 Speis gegeben/ da du gesagt: **Nehmet hin vnd** *Matt. 26.*
esst. Vns Durstigen hast hinderlassen den Kelch
 meines Bluts/ sprechend: **Trincket alle darauff.**
 Dahero seynd wir jetzt genugsam ersättiget / aber
 eines gehet vns noch ab/ nemblich/ daß wir bloß
 seynd. O wie übel ist die Blöße der Seel/ wo die
 Lieb im Herzen erkaltet. Allhier seynd wir in dem *Deut. 32.*
 wüsten Land/ in dem dürren erschreckliche *v. 10.*
 Dreh der weiten Lände / wo der kalte
 Wind Aquilo wehet. Vnd sihe/ wir seynd
 bloß. Du hast durch deinen Propheten befohl- *Isai. 58.*
 ten: **Wann du wirst einen Nackenden se** *v. 7.*
hen bekleyde ihn: Sihe ich bin bloß vnd nackend/
B b bekley-

bekleyde mich. Deine Kleyder ligen hie auff der Erden : mit disen bekleyde mich / vnd ich weiß den Vatter wird mich wegen derselben segnen / vnd ich werde ich in Ewigkeit gesegnet seyn.

I. 2.

Christus wird gebunden.

Die Lieb überwindet alles / aber der Gottliche Mensch / damit er die Lieb Christi überwindete / hat Christum gebunden ; als wann Er alsdann überwunden wäre / da Er gebunden worden. In dem nun Christus zu der Saul gangen / hat Er dieselbe vmbfangen / damit Er erzeigte / daß Er nicht verbunden wäre / nicht weilten der Mensch ihn zu können binden / sonder weil Er selber hat wollen gebunden werden. Er ist aber mit Händen vnd Füßen / wie dann auch mit dem Hals an die Säule gebunden worden / damit Er villicheit nicht entlohete / nemblich der jenige / welcher kommen war zu suchen / die von ihm flohen.

Rom. 8.
v. 35.

Psal. 118.
v. 143.

Was hernacher Paulus / ein Lehrjünger Christi geredt / das sagt jetzt Christus / ein Meister vnd Lehrjünger / jener sagte : Wer will vns scheiden von der Lieb Christi ? Christus sagt : Wer will mich von der Lieb des Menschen scheiden ? entweder die Trübsal oder Angst ? Aber Angst vnd Noth haben mich nicht vmbfangen : oder Hunger ? Ich hab vnterschieden Tag gefasset / biß mich gehungert hat / oder daß man mich blöße ?

Blosse? da stehe ich ganz blos / Viel seynd die
 mich verfolgen vnnnd plagen / oder das
 Schwerdt? Sie seynd aufgangen / als zu ei-
 nem Mörder mit Schwerdtern vnnnd
 Stangen / mich zu fangen. Was wird mich
 dann scheiden von der Lieb des Menschen? ich bin
 vergewist / das weder Band / noch Geislen / weder
 Maulstreich / noch Dörner / weder Nägel / noch
 Kreuz / weder Todt / noch einige andere Creatur
 mich wird können abwendig machen von der Lieb
 des Menschen / von dessentwegen ich bin Mensch
 worden.

O Mensch zweifelst noch an der Liebe IESV
 gegen dir? was für ein gewissere Prob der Lieb kanst
 begehren / als des jenuen / welcher für dich in den
 mühsamen Reisen den Schweiß / in dem unbrün-
 nigen Gebett die Zähne / in den erschrocklichen Pei-
 nen das Blut vergossen hat. Also liebt dich IESV
 das Er nackend an der Saul gebunden /
 die Er einigen Streich der Geißel empfangen / vor
 der Lieb gestorben wäre / wann nicht die All-
 macht seiner Göttlichen Natur die Menschliche ge-
 stärkt vnd erhalten hätte. Ist das nicht genug / die
 Lieb IESV gegen dir zu beweisen? Es ist kein
 Zweifel / das die Engel vnd alle Auserwählte die H.
 Dreysaltigkeit zum häfftigisten lieben / nichts desto-
 weniger liebet IESV ein Seel / die ihn liebet /
 vil mehr / als alle neun Chör der Engel / vnnnd alle
 freyge Geister zugleich die H. Dreysaltigkeit lieben:
 Was kan nach so grosser Lieb ein Mensch gefunden
 werden /

B b ij

*Psal. 118.
 v. 157.
 Matth.
 26. v. 25.*

Zuberwü-
dem ist
sich/ daß
mā Chri-
stum nicht
liebet.

werden / welcher IESum nicht liebet? gewislich
dieses solte wol für das größte Wunder / so einmal
auff Erden gesehen / oder gehört worden / gehalten
werden; nemblich daß ein Mensch soll gefunden wer-
den / welcher IESum nicht liebet. Ja es soll wegen
eines solchen Menschen / als eines grausamen und
vnerhörten Meerwunders / oder einiger Mißgeburt
sich der Himmel entsetzen / die Sonn soll sich verbor-
gen / die Stern verduncklen / die Erden sich verschie-
ren / die Stein vnd Felsen sicherspalten. Für ein
so grosses Wunderthier soll jener Mensch gehalten
werden / welcher IESUM nicht liebet. Und
damoch ist ein Mensch erfunden worden / ja nicht
nur ein Mensch / sonder die ganze Welt ist also be-
thört / daß sie ihm die Lieb mit dem Haß vergelten.
Wann du allhie den blossen IESum / den Sohn
Gottes an der Saul gebunden sehest / künest nicht

Luc. 2. v.
34.

billich sagen: **Sihe** / diser ist gesetzt zu einem
Zeichen / welchem man wider sprechen wird.
Sagen nicht alle / Er seye nit werth / daß Er mit
Kleudern bedeckt seye? dahero ziehen sie ihm sein
Kleuder auß; sagen nicht alle / Er sey würdig
daß Er als der verächtlichste Leibeigne Knecht mit
Ruthen / Geißlen / vnd Riemen zerfleischt werde /
deswegen binden sie ihn an die Saul. Ist denn
diser nicht warhafftig zu einem Zweck gesetzt / auß
welchen der Neyd / die Schmach / die falsche An-
lagen / die Unbilden / die Vermaledenungen / die
Nachstellungen zihen? Sihest nicht / wie alle Men-
schen ihre Armb wider ihn außstrecken / wie alle
den Händen die Geißlen haben / damit sie den Leib
IESU

Ist zer schlagen / zerhauen / vnd zersehen? Wer
 seind aber / die Christum also gezeislet? Ach! wir/
 soviel allhie seynd / haben Christum also geschla-
 gen / ehe wir geboren waren: Dann die Christum
 gezeislet / seynd nicht die Händ vnd Armb der Ju-
 den gewesen / sonder vnser / vnd vnserer Eltern Sünd
 vnd Laster. Dann also redet der Hünliche Vatter
 selbs von seinem gezeisleten Sohn: *Isai 53.*
 Sünd willen meines Volcks hab ich ihn ge-
 schlagen. Was ist das für ein Volck? dessent-
 wegen der Sohn Gottes geschlagen worden? ist
 das Jüdische / oder das Heydnische / oder das Christ-
 liche Volck? Ein jeder / der gesündiget hat / ist
 schuldig an der Geißlung Christi / der nun ohn al-
 le Sünd ist / derselb berühme sich / daß er an dem
 Blut Christi vnschuldig sey. Wir derohalben /
 welche gesündiget haben / seynd eben die jenige / die
 Christum gezeislet haben. Aber was sag ich / ha-
 ben wir ihn gezeislet? das ist schon geschehen; aber
 wir zeislen ihn noch würcklich / vnd ist auch dises
 nicht genug / sonder wir werden ihn noch öfter
 zeislen. Vileicht habt ihr ihn erst vor einer Stund /
 ehe ihr an dises Orth kommen gezeislet / entweder
 mit einem vnächtigen Aug / oder mit vnkeuscher
 Hand / oder mit bösen Gedancken / oder verbittertem
 Gemüth / oder Gottslästerlicher Zungen. Vileicht
 thut ihr ihn würcklich schlagen vnd zeislen / in dem
 ihr ohne Erbarmniß / ohne Mitleyden / ohne schmerz-
 liche Bewözung des Gemüths anhöret / wie er ge-
 schlagen worden. O ihr harte Stein vnd Felsen /
 wann man einen Hund schlägt / habt ihr ab seinem

Ob iij

Heulen

Heulen ein Mitleyden: in dem aber der Sohn Gottes
 geschlagen wird / darffst ihr darzu lachen. Jesus
 stirbt schier vor Schmerzen / niemand aber
 mir ein Scuffter auß Lieb gegen IESU. Das
 Blut saufft häufig auß den Adern seines heiligen
 Leibs / auß vnsern Augen aber tröpfeln so gar kein
 Zäherlein. An seinem zer schlagenen Leib stehen die
 Wunden allenthalben weit offen / wir aber thun
 kaum einmal an vnser Herz schlagen. O Jesus
 was sagst zu diesem? weil du vor diesem / ehe du bist
 Mensch worden / ehe du für den Menschen Blut
 schwitzt hast / ehe du für ihn bist gezeuget worden
 gesagt hast: *Es erret mich / daß ich den*
Genes. 6. Menschen gemache. Was wirst jetzt sagen
 da vnder allen Menschen nicht ein einziger ist / der
 dich nicht hasset / vermaledeyert / vnd verfolget: der
 dich deiner Kleider nicht beraubt / mit Stricken
 bindet / vnd dich zum Tode begehrt? Weil es dir
 vor diesem innwendig im Herzen leyd war / daß du
 den Menschen erschaffen / vnd dessentwegen von der
 Höhe herab gedonnert vnd gedrohet: Ich will den
 Menschē den ich erschaffen von der Erden
 verzeihen. Wie starcke Donnerstreich haben wir
 jetzt zu fürchten auß deinem Mund? Was für ein
 schreckliche Bliß haben wir zugewartet? Was können
 wir für ein Hoffnung der Erlösung haben
 nach dem wir den Erlöser mit so vilen Schmachten
 beleydigen? O mir Elenden! weil jetzt ni-
 mand da ist / der mich erlöse vnd erret:
Pf. 7. v. 3. Wie darffst du mit so vilen Fürchten umgeben mit
Pf. 23. v. dem David sagen: Erlöse mich / vnd sey mir
 gnädig.

grädig? Aber mein Seel was fürchtest dir/ daß
 du nicht erlöset werdest? der jenige der sein Seel für
 dich dargegeben / redt durch den Propheten dich an:
 fürchte dich nicht / dann ich hab dich erlöset ^{Isai. 43.}
 löset ich habe dich mit deinem Namen ge- ^{v. 1}
 nennt / dann du bist mein. Wann ich dero-
 halben dein bin / will ich zu dir / als meinem Heyl- ^{Psal. 118.}
 land sprechen: Dein bin ich / mache mich heyl. ^{v. 94}

I. 3.

Christus wird gezeuget.

Se daß ich das Geheimnuß voll der vnend-
 lichen Liebe / vnd unbegreiflichen Verwunde-
 rung / vorstelle / soll ich billich zuvor zusam-
 men ruffen Himmel vnd Erden / Engel vnd Men-
 schen / als zu dem berühmtesten Schauplatz der gan-
 zen Welt / ja so gar auch die Teufel / als grausame
 Vollzieher der Gerechtigkeit / damit sie den jenigen ^{1. Cor. 4.}
 anschauen / welcher im Vorhof Pilati ein Spe- ^{v. 9.}
 ctacul vnd Schaußpil der Welt den Eng-
 len vnd den Menschen worden ist.

O Vatter! schawe diser Tragœdi zu / deren ich
 Verfacher bin. Doch bitte ich / daß / wann du wirst
 sehen / die aufgestreckte Hand deß Sünders über den
 Leib deines Sohns / selbigen zu geißlen / vnd wann
 du unsere Hand voller Blut wirst sehen / du dein
 Hand weit von vns thüest / weisen dein Sohn eben
 der / welcher von den Sündern geschlagen wird /
 Ob iiii für

für die Sünder leydet. Auch du O Gerechtigter
 seye gegenwärtig vnd sehe/das unsere Schulden bey
 auffden letzten Häller bezahlt werden. Dann wo
 so überflüssige Erlösung vnd Abstattung für die
 Schuld geschicht/darffen wir vns weiter nit schre-
 ten/ gestrafft zu werden. Entzwischen da vnter
 Seeligmacher in mitten der Erden vnser Heyl er-
 ket/ soll sich alles auff Erden in höchster Ruhe vnd
 Stille verhalten. Da sollen jene Klaglieder do-
 ren/so bey den Flüssen Babylon gefessen/vn gewem
 haben/nit gehört werden: Die Harpffen David
 soll jene Wort nit singen: Erbarme dich me-
 ner O Gott. Es ist auch nicht vomöthen/das
 die Priester zwischen dem Vorschopff vnd
 dem Altar weinen/vnd sagen: Ach Herr
 verschon / verschon deines Volcks. Die
 Stimm des verlohrenen Sohns soll auch allhie nit
 gehört werden: Ich hab in den Himmel ge-
 sündigt. Dann für das Heyl aller Menschen
 ist ein einige Stimm genug: was für ein Stimm
 die Stimm des Bluts vnser Bruders. Dann
 aber diese Stimm des Bluts gehört werde / müssen
 alle Glieder des Leibs mit den Geislen geöffnet we-
 den. Dises so grosse Geheimnuß der Geislung
 Christi / welches nicht genugsam kan verstanden
 viel weniger außgelegt werden / nehmet ab durch
 einen kleinen Begriff / welchen vns anzeigt der
 heilige Hieronymus: Sechs Henderstnecht / hö-
 er / gehen hinzu / Christum zu geislen; zweyen
 deren selber mit dörnern Ruthen; zweyen mit knop-
 feren Riemen; zweyen mit eysenen Ketten. Die erst
 zweyen

Psal. 50.

Joel. 2. v.
28.

wehen heben an mit allen ihren Kräfteñ ihn zu-
 schlagen; sie schlagen ein Bund über die ander/das
 Blut laufft Hauffenweiß herab. In dem die erste
 müd worden/folgen die andere/ vernewern vnd über-
 hauffen die alte mit newen Bunden: welchen gleich
 die dritte folgen / die mit Sporn vnd eysenen Ket-
 ten das Fleisch vñnd Haut von dem Leib hinweg
 reißen. O Himmel! O Erden! O ihr Engel! O
 ihr Teufel! O alles was vernünfftig vñnd unver-
 nünfftig ist! O wann sonst noch etwas ist/ das man
 nennen kan! Solte ich allhie nicht billich mit Je-
 remia sprechen: Wer hat dergleichen grausam-
 me Ding gehört/ welche das Geschlecht der
 Menschen Kñder gethan hat? Das Wort
 ist Fleisch worden / damit alles Fleisch selig
 wurde: aber der Mensch hat nit können leyden /
 daß GOTT Mensch sey. Dahero haben die
 gleichsam in rasende Thier veränderte Menschen
 efflich selbst all ihr Menschheit hinweg gelegt/ vñnd
 bemach dahin getrachet / daß sie die Menschheit
 Jesu durch die grausamiste Peyn ganz vñnd gar
 verüßten; als wann sie nicht hätten leyden vñnd ge-
 dulden können/ daß Jesus GOTT wäre/ vñnd zu-
 gleich Mensch verblibe. Derentwegen haben sie
 mit ganser Fury den Leib des einverfleischten Wortes
 angefallen: damit sein Menschheit durch so vil vn-
 leidenliche Schmerken hingericht wurde. Mit den
 Geßlen/ Riemen/ Schlägen / vñnd solchen Strei-
 chen/ als wann man stäts auff einen Amboss schlag-
 te/ haben sie die Haut von dem Fleisch/ das Fleisch
 von den Veiner grausamlich hinweg gerissen/ damit

*Jerem.
 cap. 18. vsq;
 13.*

Ob v sic



sie also/so vil sie kunten/ die Gestalt vnd Form des
 Menschlichen Leibs zernichteten. Nichts wollten sie
 unbeschädiget lassen/ nicht das Blut in den Adern/
 noch einige Stärck in den Nerven/ noch die Kräfte in
 den Gliedern/ noch die Zusammenfügung der Glieder/
 noch das Fleisch an den Beinen / auch nicht das
 Haar auff dem Kopff/ nicht die Gestalt im Anse-
 sichte / nicht den Geist im Leib/ ja so gar nicht die
 Gestalt des Menschen in dem Menschen; also daß
 Er nie wahrhafter/ als jetzt seine Wort bey dem D
 vid kunte gebrauchen: Ich bin ein Wurm/ vnd
 kein Mensch. Ist nicht das dein Stamm/
 mein Vatter? Ja es ist mein Stamm/ mein
 Sohn / ein Wurm/ vnd kein Mensch. Ich
 bin wol einmal der Schönst vnder den Men-
 schen/ Kindern gewesen: aber jetzt durch dich bin
 ich ein Wurm/ vnd kein Mensch. Du D
 Mensch kleydest dich zwar mit Purpur vnd Sa-
 den / vnd issest alle Tag prächtig / verschreest dein
 Tag in Wollüsten: ich aber bin wegen deiner ein
 Wurm/ vnd kein Mensch. Vnd du mein
 allerliebster Jesu in diesem Stand / oder vielmehr
 in diesem Fall; in diesen deinen Unbilden/ Schmer-
 zen/ Peynen vnder der Geißlung/ vnd Wunden
 in den zerrissnen Gliedern / in den offenen Adern/
 dem zerfleischten vnd blutigen Leib / was trüfftest du
 wie ist es dir? was hast vnder so vilen Vertrieben-
 sen für Gedancken? Ich gedencke / vnd hab
 Gedancken des Fridens/ vnd nicht der
 Trübsal. Ich gedencke nicht / wie ich dich auß
 Erden soll geistlen / sonder wie ich dich im Himmel
 will e

Psal. 21.

v. 7.

2. Reg. 26.

v. 17.

Jerem. 29.

v. 17.

wille krönen; ich gedencke nicht / mich zu rächen /
 weder die Sünd nachzulassen; ich gedencke / was
 ich meinem Weinberg noch thun könne / vnd nicht
 verban hab. O gütiger JESU! warhafftig
 ein Blutiger Bräutigam / wir schreyen alle zu dir
 mit den Juden / doch nicht mit ihrem Gemüth/
 dein Blut komme vber vns / vnd über vnser
 Seelen. Dein Blut / welches in dem Richt-
 hauß Pilati nicht so fast der Brimen deiner Feind/
 als die Lieb gegen deinen Feinden herauß gepreß-
 t hat / komme über vns. Dein Blut / so von dem
 h. Geist gestaltet worden / damit wir heilig wur-
 den / sey über vns. Dein Blut / so du von der al-
 lereinsten Jungfrauen empfangen / damit wir
 rein seyen / komme über vns. Dein Blut komme
 über vns / damit vnser Sünden nachgelassen wer-
 den / dann ohne Blutvergiessung ist kein Ver-
 gebung. Dein Blut / so auß deinem allerheilt-
 igiten Leib geflossen / damit wir nicht schuldig seyen
 an deinem Leib vnd Blut komme über vns. End-
 lich komme über vns / vnd vnser Seelen dein Blut /
 so auß deinen allerheiligsten Gliedern / für deine
 Glieder (dann wir seynd Glieder eines Leibs) häuf-
 fig herauß geflossen / damit wir durch dich erlöset
 nach dem wir vnser Kleyder in deinem Blut ge-
 waschen haben / mit allen deinen Aufferwöhlten je-
 nes heilige Gesang singen mögen: **Du hast
 vns mit deinem Blut O Gott
 erkaufft.**

Hebr. 9.
v. 22.

Apoc. 5.
v. 11.

Die

Die dritte Betrachtung.

S. 1.

Von eben diesem Geheimniß.

En so grosses Geheimniß / welches alle
 Glauben übertrifft / ausgenommen den me-
 cher über die Kräfte der Natur ist / vnd von
 Gott eingegossen wird / ist das blutige Geheimniß
 des von den Menschen / wegen der Menschen gegen-
 lichen Gottes. Dann es ist also entsecht / daß
 es nicht ein geringe Sünd wäre / darvon hören / vnd
 von den Sünden abzusehen nicht bedögt werden
 dahero bitte vnd ermahne ich alle vnd jede Zuhörer
 daß sie sich bemühen / ihre Sünden vnd Laster zu
 bereuen vnd zu verlassen / von deren wegen der
 der Laster / vnd Richter der Lasterhaften so viel
 grosse Ding aufgestanden. Vnd weil wir diesen
 Puncten in dreien Puncten vnserm Gebrauch nach
 wollen begreifen / wollen wir / damit die drei
 nehme Vbungen der Tugenden / des Glaubens
 der Hoffnung / vnd der Lieb einmischen ; damit wir
 mit diesem dreysachen Band der Lieb / welches nicht
 oder schwerlich verrissen wird / demjenigen vns
 binden / welcher die Lieb selbs ist. Pilatus wö-
 ließe nichts / daß er Christum vom Tode erretten
 möchte ; die Juden herentgegen thäten alles / daß sie
 Christum zum Tode bringen künnten / dahero in dem
 einer wider alle stritte / ihn vom Tode zu erlösen ;
 entgegen alle wider einen allein kriegten / ihn zum
 Tode

Todt zu verdammen / befunde Pilatus / daß alles
 was er thate / vmbsonst wäre / hat also endlich ein
 Mittel vorgenommen / welches zum theil für : vnu
 zum theil wider Christum war / vnu weil er ihn
 nicht hat können ohne Vnbillichkeit tödten / hat er
 ihn wider die Billichkeit lassen züchtigen. Dann
 er sprach zu den Juden also : **Ich find kein Ver
 sach des Todes an ihm / darumb will ich
 ihn züchtigen / vnd loß lassen.** Gleich dar
 auff lauffen sechs Henckersknecht vor Zorn gang
 keimend / vor Vnsinnigkeit tobend / vor Grausam
 keit wütend mit einem erschrocklichen Haß behafft
 vnd angeflammt in den Vorhof ; die Grausamkeit
 scheynere ihnen auß dem ganzen Angesicht / vnd pei
 nigten ihn vor mit den Grimmigen Augen / als
 Hände / also daß von ihnen Christus nicht vn
 billich hat sagen können : **Er hat seinen Grim
 men wider mich gesamblet / vnd drohet mir /
 vnd beisset die Zähne wider mich auffeinander.**
**Mein Widersacher hat mich mit ersch
 rocklichen Augen angesehen.** Also hat
 OEDER vor diesem gang erschrocklich war / jese
 ganz liebreich / niemand als dem Teufel entfesslich /
 ohne einige Widerred / mit größter Züchtigkeith / vnd
 den solcher Gedult / als wann ihm aller Gewalt
 genommen wäre / sich dem Gewalt der Henckers
 knechte vndergeben ; laste sich ziehen / reißen / schleip
 fen / verlachen / außziehen / entblößen / vnu mit
 knopfften Stricken gang hart an die Saul
 binden. Mit was für Stricken aber hat sich dieser
 grosse Samson lassen binden ? Laurentius Justi
 nianus

Luc. 23.
v. 22.

Iob 16.
v. 10.

nianus antwortet: Die Ehr deines Vatters
 in in vnendliche Armseeligkeit die Gerechtigkeit
 Gerechtigkeit/ vnd die höchste vnd vnsp
 sprechliche in dir wohnende Guad haben
 dich dahin angetrieben/gezogē/ vnd genötig
 get: mit diesen Stricken wirst du O I
 an die Saul gebunden. Aber ich wende mich
 mit meiner Red von Christo dem Gebundenen
 euch/ als die ihr ihn gebunden. Es ist allhie gegen
 wärtig Christus in dem hochwürdigsten Sacra
 ment/ welcher vor diesem in dem Vorhof Pilati
 für euch/ vnd von euch ist gebunden worden. Wel
 wann er allhie aller Augen vorgestellt wurde/ eben
 in solcher Gestalt/ wie Er in dem Richterhaus Pilati
 bloß/ vnd an der Saul gebunden gewesen ist/ wurd
 nicht ein jeder auß Barmherzigkeit gegen dem Ver
 ter der Barmherzigkeit hinzu lauffen/ die Hände an
 legen/ die Knöpf aufflösen/ die Band zerrissen/ die
 Strick hindan werffen? Dises Gottseelige vnd
 löbliche Werck ist in eurem Gewalt. Es ist gewis
 daß keine Band seynd/ noch seyn können/ mit wel
 chem die vnendliche Allmacht Christi könnte gebun
 den werden. Derohalben haben ihn mit die Hand
 der Schergen gebunden/ sonder deine Sünd haben
 ihn gebunden. Du hättest mit gebundenen Händen
 vnd Füßen in die äußerste Finsternuß sollen
 worffen werden: damit aber dieses nicht geschähe
 hat dein Seeligmacher an Hand vnd Füßen wollen
 gebunden/ werden. Dieweil dann deine Sünd
 stum gebunden haben/ vnd in deiner Willkühr ste
 het/ von Sünden ledig zu werden/ stehet es auß
 bey

bey dir / Christo seine Band auffzulösen. Dises
 lauff alle Stund thun / wann du nemblich mit de-
 mützigem vnd zerknirschem Herzen zu den Füßten
 des Priesters fallest / vnd alldorten mit rewigem Ge-
 mütich deine Sünd beichtest / so bald der Priester die
 Wort wird aussprechen : Ich spriche dich le-
 dig von deinen Sünden / wird **CHR**istus von
 seinen Banden auffgelöst. O Glaub! was nöthi-
 gest du vns nicht zu glauben? nemblich das wir
 schwache Menschen nach vnserm Belieben den All-
 mächtigen **GOTT** können binden vnd auflösen.
 Aber dieweil du mein **IESU** alldorten mit dem
 Stricken gebunden an der Saul stehest / damit was
 du gethan hast / auch ich thue / so hab ich auch Strick /
 mit welchem mein Seel kan gebunden werden / ich
 hab auch ein Saul / daran sie kan gebunden wer-
 den. Von diser Saul redet dein Diener der H. ^{1. Timoth}
 Paulus mein Lehrmeister: ^{3. v. 15.} Das du wußtest / wie
 du sollst wandlen in dem Haus Gottes / das
 die Kirch des lebendigen **GOTTES** ist / ein
 Saul vnd ein Grundfest der Wahrheit.
 Ich hab auch einen Strick / mit welchem ich an
 die Saul kan gebunden werden / diser ist der Glaub /
 der nehmet gefangen allen Verstand zum ^{2. Cor. 10.}
 Gehorsam Christi. Derentwegen nehme ich ^{v. 5.}
 gefangen / nicht allein den Verstand / sonder auch
 alle meine Sinn / ja die ganze Natur mit allem ih-
 rem Vermögen. Also will ich allhie nach gebun-
 dem Verstand an die Saul der Wahrheit / zwar
 mit ungleicher Stamm / aber mit treuem Ver-
 trauen mit Paulo auffschreyen : Wer wird mich
 von

von dieser Saul abtrünnig machen? von der Wahrheit des Glaubens? ich bin vergewißt / daß weder der Stein des H. Stephani, noch das Ereus Petri, weder das Schwert Pauli, noch die Lanzen Thoma, weder die Prügel Jacobi, noch der Rost Laurentij, noch die Pfeyl Sebaltiani, ja alle gramigste Peynen vnd Leyden aller Martyrer mich von dieser Saul werden können auflösen vnd abtrünnig machen. Was jetzt gesagt worden / ist noch alles nichts. Ich bin gang vnd gar bereit / alle Marter / welche entweder die Grausamkeit der Menschen erdencken / oder die Bosheit der Teufel zufügen außzustehen; ja ich bin auch bereit / ehender als Qual vnd Pein der Höllen zu leyden / als daß ich ein Nagel breit von einigem Articul des Glaubens solte abweichen / vnd einigen Puncten oder Buchstaben so von dir O Christe ausgesprochen / verweigern. Ich will gang nicht / daß mein Verstand von den Glaubens Articulen ein Urtheil soll fällen weilen sie die Vernunft übertreffen / sonder ich gebiete demselben / daß er sich dir vndergebe vnd vnderwerffe / vnd mit vnbedinglichem Glauben sich deiner allerheiligsten Meinung vnderschreibe / ob wolten diese Warheiten / die du lehrest / gang schwer vnd vnglaublich zuseyn scheinen. Vnder dem Warheiten aber / welche du gelehrt hast / habe ich mehr wahr vnd gewiß zuseyn / daß du warhaftig mit Gottheit vnd Menschheit in dem H. Sacrament des Altars sehest / als da seynd alle Demonstrungen / Auslegungen / vnd auß dem Liecht der Natur bekante Sprüch / so können vorgebracht werden /

den / sie seynd gewisser als alle Ding / welche wir
sehen / hören / verkosten / riechen / tasten / oder mit
andern Sinnen begreifen. Das ist die Saul / von
welcher ich nicht ehender wird weichen / als mein
Seel vom Leib wird aufgelöst werden. Bey dieser
Saul will ich beständig stehen vnd verbleiben / streit-
en / überwinden / vnd triumphieren / bis daß ich von
dieser Saul aufgelöst in deinem Tempel / als auf
einem beständigen Pfeiler / so in Ewigkeit nicht wird
verändert werden / stehe vnd verbleibe.

§. 2.

Christus wird gezeißlet.

Nach den Bandē folgen die Streich. Daher
bereiten sechs starcke wolbesetzte Henckers-
knechte die Instrumenten der Grausamkeit /
vnd einander abwechselnd / wann einer ermüdet /
schawen vnd zerfegen sie den Leib des sanftmüthi-
gsten Jesu zum allerheftigsten. Etliche hawen
das Blut herauß / die andere zerklöpfen / zermal-
ten vnd zerknirschen sein H. Fleisch ; die letztere
reissen gar Stücke darvon / vnd schwingens in die
Luft. Also hart (sagt der H. Bernardus) ist der
H. Er gezeißlet worden / daß sein Blut in
die Höhe spritzete. Also probierten sie / welcher
stärcker wäre / vnd Kampfsweiß schlagten sie mit
ganzem Gewalt / vnd von allen Kräften in den al-
terjaresten Leib IESU / das Blut lauffet Haut-
ferneß herunder / die Adern werden zerschnitten / die
Nerven zerquetschet / das Fleisch von den Beinen
E c gang

ganz abgelöst. Derschreckliche Grausamkeit! auß den H. Väteren vermeinen / die Teufel in der Henckerknechte Leiber gefahren / damit sie hefftiger vnd grausamer zurichteten; vnd seyen von den Teuffen besessen worden. Vnd also stehen sie dise Wort / das ist ewer Salm v. 53. vnd die Nacht der Finsternis. Also sagt phonusus vnd Adulphus meinen / Christus fünffzehñ tausent / dreyhundert / vnd sibenzig empfangen. Landspergius schreibet / daß geoffenbahret / es seyen in der Geißlung über die hundert / vnd dreyßig tausent Blutsropfen ihm vergossen worden. Von der Vorsicht Gottes stehet geschriben: **Er hat alle Ding der Maß / in der Zahl / vnd im Gewicht verordnet.** Aber wer so viel leydet / vnd übersteigt alle Maß / Zahl / vnd Gewicht / wann des Leydenden Würdigkeit mit der Würdigkeit der Sünder / oder mit der Schwere der Sünden verglichen wird / hat das Gewicht der Streich / die Zahl der Wunden / die Maß der Würdigkeit / einen grossen Überschus / vnd seyndt zuwil: wann mans aber mit der Lieb des Leydenden / vnd mit der Begierd mehr zuleyden verglichen seynd die Streich schlecht / die Wunden wenig / vnd leyndt augenblicklich; dann dise lassen kein Gewicht zu / sie schliessen alle Zahl auß. Also groß ist die Lieb Christi / nicht allein dem ganzen Menschlichen Geschlecht ins gemein / sonder absonderlich gegen dir / welcher dises hörest / also / daß er ganz willig vnd bereit gewesen wäre / für dein Heyl allein so viel Streich

Luc. 22.

v. 53.

Also sagt
Salmes-
ron von
der Geiß-
lung.

Sap. 11.

v. 21.

Reich zuempfangen / als Sandkörnlein an dem
 Ufer des Meers seynd; so viel Wunden / als
 Stern am Himmel seynd; so vil Blutstropfen
 vergossen / als Stäublein in dem Luffte seynd. Er
 wäre bereit gewesen mit nur ein Stund / sonder vom
 ersten Tag an / da die Welt erschaffen worden / bis
 auff den letzten Tag vnd Stund / stäts gezeuget zu
 werden. Was kanst / ja was soltest du nicht hoffen
 von dem / der dich also liebet? Dahero hoffe mein
 Seel; vnd so starck du vorher im Glauben gewese-
 n / also fest sey jetzt in der Hoffnung. Anfangs be-
 trachte / wie groß die Unwürdigkeit der Sünd sey / ^{Boßheit} ^{der Sünd}
 vnd wie groß die Würdigkeit der Person / so durch
 die Sünd verlest wird. Unser Schmach vnd in-
 juri gegen GOTT / da wir sündigen / ist so groß /
 daß wann ein Mensch begabt wäre mit der vnend-
 lichen Gnad; ja wann gleich vnzählbar vil Welten
 mit dergleichen Menschen erschaffen wurden / die
 alle mit einer vnendlichen Gnad geziret wären;
 könnten doch dise alle / was sie immer thäten / oder
 liden in alle Ewigkeit / für ein einige Todssünd /
 auch so gar nur für die geringste / der Göttlichen Ge-
 rechtigkeit nicht genug thun / also groß ist die Boß-
 heit der Sünd. Wie groß vnd vortreflich aber die
 Würdigkeit Christi sey / führet jetzt auch zu Gemüth.
 Wo alle gute Werck aller Menschen / vnd Engel / ob
 deren schon vnendlich viel wären / nicht genugsam ^{Wie für}
 sind / daß sie GOTT so gar nur für ein einige ^{trefflich}
 Sünd / vnd zwar nur für die allergeringste genug ^{die Ver-}
 thun: ist ein einiges Werck Christi / vnd zwar nur ^{Christi.}
 das allergeringste / eines so grossen Verdiensts / vnd
 Ec ij so



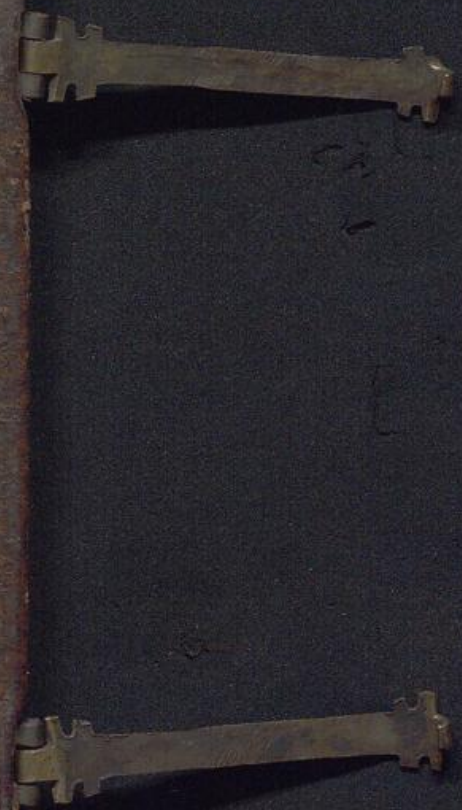
so vnbegreiflichen Werths / daß es nach aller
 Schärpfe der Gerechtigkeit ganz völlig für alle
 Sünden / welche seynd begangen worden / oder noch
 sollen geschehen / ja welche / können gedacht werden
 daß sie geschehen künnten / ob schon der Leuth / die
 sündigen / an der Zahl vnendlich viel wären / gedencken
 thun kan. Weil dann ein jedes Werk Christi
 auch das geringste / ein einiger herrlicher Sünden
 ein einiges Wort / oder Gedanken / bey Gottes
 Vatter eines solchen Werths vnd Verdiensts
 was soll ich nicht wegen der so grossen Mängels
 Hoffen für mich vergossenen Bluts hoffen? Dahero
 soll man dich allhie auff / O mein Seel! sihe / was für
 auff die Schatz du allda in Christo habest. Ein einziger
 Verdienst Tropffen des Bluts Christi ist genug daß du erlangest
 Christi. Gest den Glaubē Abrahams / die Keuschheit Josephs
 des Jobs Gedult / die Sanfftmuth Moyses / die
 Davids Heyligkeit / die Lieb der Apostlen / die
 der Martyrer / die Keinigkeit der Jungfrauen / die
 Vollkommenheit der Mutter Gottes selbst / und
 lich alle Gnaden der Engeln vnd Heiligen in dem
 Himmel. Vnd wann ich schon allein hätte alle
 Gnaden / Tugenden / vnd übernatürliche Güter
 ler Menschen / welche gewesen / seynd / vnd seyn werden
 den ; so verdienet doch ein einiges Werk Christi
 vielmehr. In dem dann mir O Jesu / alle diese
 Güter vom Vatter seynd übergeben worden / kan
 ich nicht so viel vnd so grosse Ding hoffen / daß
 mir nicht noch mehr / vnd grössere verdient hat / daß
 ich Vnwürdiger erlangen kan. Derentwegen
 ich jetzt / daß kein Anlauff vnd Ungestümme
 Steigsel

reichs/ der Welt / vnd des Teufels so mächtig /
welche nicht abzuschlagen ; kein Laster so tieff ein-
gegrabet / das nicht abzureuten ; kein Sünd so
verlästlich / welche nicht ausziehen ; kein Tugend so
schwer / die nicht zuerlangen ; kein Gnad so vor-
theillich / welche ich vermittelst deiner Verdienst nit
erwerben könnte / ja dieweil du mir alles / was dein ist
gegeben / hoffe ich jetzt ganz versichert / das ich alles
nach dich vermöge. Derohalben hoffe ich / das
durch dein so reichlich für mich vergossnes Blut
die Pforten deines Reichs sollen eröffnet werden / vnd
wünsche / das in alle meine Gebeyn diese Wort ein-
gegeben / vnd mit dem Blut auß meinen Adern
vergiessen werden : Mein Gott / du bist mein ^{Psal. 141.}
Hoffnung.

S. 3.

**Christus allbereit gezeißlet / beklagt
sich ganz liebreich gegen dem
Menschen.**

Es ist noch übrig die Lieb / als dz dritte Strick-
lein / mit welchem du dich an die Saul zu
Christo verknüpfen sollest. Damit du dich
aber mit demselben also verbindest / das dich nie-
mand darvon auflösen könde / will ich dir Jesum /
den du bist dato für dich Leydenden angesehen / jetzt
aber dich Anredenden fürstellen. Christus von der
Hoffohle bis auf die Scheidl des Hauptes fast nichts
anders / als ein lautere Wunden / seine blutige An-
gen von der Saul zu dir wendend / redet dich ganz
Ec iii. lieb.



liebreich mit denjenigen Liebes-vollen Worten
 mit welchen vor Zeiten der Isaac seinen erstgebo-
 nen Sohn Esau anredete: Was soll ich dir mein
 Sohn nach diesem weiter thun? Mein Lieb
 es ist die Zeit gewesen / da du nicht warest; vnd
 gege vns dennoch ware alsdann schon mein Lieb bey dem
 Menschē. vnd der du von Ewigkeit her nichts ware-
 hast du mich / vnd auß mir angefangen zu seyn.
 Kaum hast du angefangen zu seyn / so warest schon
 wider zu grund gangen; weil du in der Sünd en-
 pfangen / vnd in derselben gebohren ein Erb des he-
 lischen Feuers warest / dann du warest ein Sohn des
 Zorns; aber durch mich bist zu einem Sohn der
 Gnaden angenommen / vnd ein Witerb meiner Er-
 ry worden. Vnd was soll ich dir mein Sohn
 weiter thun? Aber du hast gar bald deines Er-
 schaffers vergessen / du flohest irrend von meinem
 Angesicht / vnd wandeltest den breiten Weg / welcher
 zur Verderbnuß führet; verführtest also dich / vnd
 andere mit dir: damit ich aber den Verlohrnen
 wider suchete / bin ich vom Himmel herab gestiegen
 vnd in dieses wüste Drey vnd weite Einöde kommen
 ich bin gelauffen / daß ich geschwizt / damit ich dich
 als mein verlohrenes Schäflein wider zu dem Schaf-
 stall führete / vnd auff den rechten Weg brächte: vnd
 hab mich wegen deines Heyls dermassen bemühet
 daß ich mich armseelig hieltē / wann du nicht arm-
 seelig wärest. Vnd was soll ich dir mein
 Sohn weiter thun? Gleich wie ein Mutter
 ihren eignen Sohn lieb hat / also lieb
 ich dich. Vnd deswegen hab ich dir alle meine
 Güter

2. Reg. 17.
 v. 26.

Aber gegeben / vnd alle deine Vbel auff mich
 genommen; wegen deiner bin ich Mensch worden/
 vnd hab alles / was der Menschlichen Schwach-
 vnd Mitheseckigkeit eigen ist / auff mich genommen;
 wegen deiner hat mich gehungert vnd gedürstet / ich
 hab gefastet vnd gewachet; auß Lieb gegen dir hab
 ich Dand vnd Schlag / Vnbild vnd Maulstreich
 erlitten; mein Angesicht ist wegen deiner abscheu-
 lich gemacht worden / die Augen mit Zäher ange-
 füllt / die Wangen geschwollen / die Haar aufge-
 rufft / die Haut zerrissen / das Fleisch zerschlagen /
 der Adem eröffnet / alles was zwischen Haut vnd
 Bein ist / stehet offen / die Wunden gehen auff / der
 ganze Leib ist mit Blut überrunnen; auß den Au-
 gen / Mund vnd Nasen lauffen ganze Bächlein
 Blutes. Was ich habe / hab ich gegeben; was ich
 hab können leiden / hab ich gelitten; was ich ver-
 mögen hab / hab ich gethan. Vnd was soll ich
 dir mein Sohn weiter thun? Ach mein Vat-
 er was wilt das ich dir thun soll? O mein Iesu/
 wahrhaftig ein Gott der Lieb / ich weiß was du von
 mir wilt vnd begehrest. Du / als wann du meiner
 Sachen bedürfftig wärest / begehrest / das ich dir das
 Herz solle geben. Aber ich müste wol vnmensch-
 lich vnd ohne Herz seyn / wann ich mein Herz zu
 einem andern Zihl vnd End wolte haben / als dich
 mit demselben ganz vnd allein / in allem / vnd über
 alles zu lieben / Der du bist mein höchste Glücksee-
 ligkeit / der Anfang vnd das End / auß welchem /
 durch welchen / vnd in welchem alles ist. Dann
 alles was ist / oder seyn kan / seynd Bächlein deiner
 höchsten

höchsten Güteit/ Strahlen deines ewigen Liebes
 Fehrfuncken deiner vnbegreiflichen Lieb/ vnd
 Particul deiner vnendlichen Grösse. Was
 es mich/ daß ich mit dem Verstand begabt bin
 daß ich dich soll erkennen? Daß ich meinen
 Willen hab/ als daß ich dich soll lieben? Daß ich
 mit der Gedächtnuß begnadet/ als daß ich deiner
 soll gedencken/ vnd niemalen vergessen? Ach
 umb hab ich nicht eben ein solche Lieb/ gleich
 Seraphische Geister/ vnd alle Auferwölte haben
 Ach wolte Gott/ ich hätte so vil Herzen/ als
 am Firmament/ Fehrfuncken im Feuer/ Schweiß
 im Luft/ Tröpflein Wasser im Meer/ vnd
 Körnlein auff Erden seyn; ja so vil als dem Allmächtigen
 kan erschaffen/ damit ich mit disen allen dich
 alles könnte lieben. Weil aber kein grössere vnd
 digere Lieb ist/ welche deiner Majestät vnd
 diensten kan gemäß seyn/ als dein selbst ewige
 endliche Lieb/ die mit dir einer Natur ist/ opfer
 dir meinem GOTT selbige auff. Liebe derod
 dich selbst/ so vil du kanst geliebt werden;
 aber verleyhe D Lieb meiner Lieb/ dich so vil
 hen/ als viel du kanst von einem geliebt werden.

Die vierdte Betrachtung.

Von eben diesem Geheimniß.

S. I.

Christus wird entblößet.

Wiß

Bist dato haben wir die Wort vnd Drohungē
 gehört. Es haben sich die Juden noch ley-
 denlich / die Römer noch sittsam verhalten ;
 in dem sie ihr Grausamkeit nur mit der Zungen
 heraus gelassen. Was wir bißher gehört / ist nichts
 anders gewesen / als nur der Anfang einer Red: was
 wir gesehen / ist nur ein Schatten des Streits gewe-
 sen : was geschehen / war nur der Eingang des
 Trauerspiels. Jetzt seynd es nicht nur Drohwort /
 sondern das Feldzeichen wird allbereit zum Kampf
 gegeben : jetzt wird im Richterhaus Pilati etwas
 Hauptsächlichs gehandelt. Ehe vnd zuvor ich aber
 den Sohn Gottes in den blutigen Krays der vn-
 menschlichen Grausamkeit hervor führe ; diereil er
 allberien ist worden ein Spectacul der Welt / den
 Engeln / vnd den Menschen / ruffe ich die Welt / die
 Engel / vnd Menschen zu Zeugen an : Die Welt /
 weil die Welt / als sie durch ihn gemacht wor-
 den / ihn nit erkennet hat. Jetzt aber erkennet
 vnd bekennet sie ihn mit jenen Samaritanern / das
 Er warhafftig ist der Heyland der Welt.
 Dann Er ist das Lamb / welches hünimbt
 die Sünd der Welt. Ihr Engel seyt Zeugen /
 dann an euch muß jene Weissagung von euch voll-
 zogen werden : Die Engel des Friedens wei-
 nen bitterlich. Seyt auch allhie D ihr Men-
 schen gegenwärtig / auff das ihr wisset / das war-
 hafftig **GOTT** alle Menschen will selig
 machen. Vor solchen vund so vilen Zeugen
 vnd Zuseher / nehme ich voller Schrocken vor mich

E c v das

*Ioan. 1.
 v. 10.
 Ioan. 4.
 v. 42.
 Ioan. 1.
 v. 29.
 Isai. 33.
 v. 7.
 1. Tim.
 2. v. 4.*

Colos. 1.
v. 26.

das Geheimnuß/ so voll ist der vnermässenen Lieb-
 welches von Anfang der Welt / vnd von al-
 len Geschlechtern her verborgen ist gewesen.
 Bis dato hat die Synagog den Krieg der Graus-
 samkeit mit der Lieb Christi gleichsam nur im
 Schatten gespielt : jetzt aber nach angestellter
 Schlachtordnung gibt sie das Zeichen / vnd rufft
 herfür die außerswölteste Legion der Römer ; will
 zugleich erfahren / ob nicht mehrer Peyn die Lieb
 Christi könne außstecken / als die Grausamkeit der
 Henckerknecht zutügen. Der Sohn Gottes
 wird in das Riechthauß gezogen / für eben die jenige
 das Blut zuvergiesen / welche selbst solches ver-
 giessen solten. Die verworffenste Menschen dieser
 Welt befehlen dem König der Englen/das Er seine
 Kleyder außziehe / deren angerührte Samt dem
 Kranken die Gesundheit gebracht vnd verursacht.
 Der König aller Königen gehorsamer dem Befehl
 der Henckerknechten ; vnd zum theil ziehet er sich
 selbst auß / zum theil wird er von andern / so zu der
 Peinigung ganz begierig enseten / außgezogen. O
 ewiger Vatter! Siehe das ist dein Sohn/der gieng
 von Jerusalem hinab gen Jericho / vnd
 fiel in die Hand der Mörder / die zogen ihn
 auß. Er ist nackend. Du hast durch deinen
 Propheten befohlen : Wann du einen Nack-
 enden wirst sehen / bekleyde ihn. Da sie
 heft deinen Sohn nackend / warumb bekleydest du
 nicht ? Jener verlorne Sohn ist in terrificiren
 Kleydern vnd halb bloß kaum vnder des Vatters
 Angesicht kommen / vnd siehe der Vatter/da er noch
 weit

Luc. 10.
v. 30.

Isai 58.
v. 7.

mit von ihm war / laufft ihm entgegen / vnd sagt
 seinen Dienern : Bringet eylends her das beste
 Kleyd / vnd thuts ihm an. *Luc. 15.*
 Siehe demen in *v. 22.*
 der Lieb gang verschwenderischen Sohn / er ist bloß
 vnd nackend / warumb sagst nicht zu demen Die-
 nern / zu den Himmlischen Geistern / die dir auff-
 waren : Bringt eylends her das beste Kleyd /
 vnd thuts ihm an. O ihr Engel bringet herbey
 jenes Kleyd / auff welchem geschriben stehet / ein
 König der Königen / vnd **H**Erz der Herz-
 schenden. In dem ich aber sorgfältig bin / wie ich
 den bloßen **J**Esu möchte bedecken vnd kleyden ;
 wie ich den Geliebten schon gang weiß vnd roth ;
 derweil die Geschämigkeit nit weniger in dem Vor-
 bos Pilati / als die Forcht im Garten Gethsemani
 in Ampt verrichtet hat. Dann alles Blut / welches
 die Forcht zu dem Herzen gezogen / hat die Scham-
 hafftigkeit von dannen zu den äusseristen Theilen
 des Leibs getriben : als wann jetzt dises allerheilt-
 igitte Blut sich von ihm selber anbieteten thäte / her-
 auß zugehen. O Sinder / welcher disem Spe-
 cial zusiehest / mit Purpur vnd Seyden zwar an-
 gekhan / aber an der Gnad Gottes nackend vnd
 bloß / was bist du wegen der Kleydung sorgfältig ?
 Was / sag ich / bist du sorgfältig wegen des Leibs /
 sprechend : Mit wem werden wir vns bekley-
 den ? Werden nicht bald **M**otten dein Beth *Matth.*
 seyn / vnd die **W**ürm dein Decke ? Du *6. v. 31.*
 welcher nackend auß Mutterleib kommen / wirst wir-
 derumb nackend dahin kehren. *Isa. 14.*
 Als dann wird der *v. 11.*
 Keyser seinen Keyserlichen Ornat aufziehen / der
 König

Der Todt
 macht
 vns alle
 Bloß vñ
 Nackend.

König sein Königtliches Kleid / der Landpfleger
den Purpur / der Soldat sein Kriegskleid / der
Rathsherz sein Rock / der Philosophus oder Weis-
weise den Mantel. Dann wir werden alle vor
dem Richterstuhl des nackenden Jesu / auf eben
dergleichen Weiß / das ist / nackend / da stehen. So-
he derohalben auß die Kleider deiner Glory / vnd
als ein Sünder / so da kommen wird für den Thron
der Gerechtigkeit / ziehe an den Sack / vnd das Duff-
kleid. Allhie lege nider vor den Füßen des bloßen
Jesu alle verdeckte Aufreden / lege ab den Stroh
Betrugs / den Deckmantel der Falschheit / damit du
an statt der Beichte / welche du zu thun vorhabest
Psal. 108. bist / nicht bedeckt werdest mit dem Rock
v. 29. deiner Schand / als wie mit einem zwofachen
Kleid. Dises alles will ich von mir legen / vnd
deinem Diener dem H. Paulo folgen / welcher
Rom. 13. vns ermahnet : Ziehet an den H. Erm J. Er
Christum / damit / nach bedeckter meiner Blöße
1. Cor. 15. wann das Sterbliche die Unsterblichkeit
v. 53. ziehen wird / mein von dem Leib aufgelöset
Isa. 52. von deinem Vatter höre : Lege an die Kleider
v. 1. deiner Herlichkeit.

I. 2.

Christus wird gebunden.

E hat schon vorlängsten die Göttliche Ge-
rechtigkeit von ihrem Thron wider den sündi-
gen Menschen disen Sentenz ergehen lassen.
Bündet

Bindet ihm Händ vnd Fuß / vnd werffet
 ihn in die äufferste Finsternuß. Damit nun
 Christus dise Band auflösete / lasset er ihm Händ
 vnd Fuß binden. Reichet also der liebeiche JE-
 sus die jenige Händ dar / damit sie gebunden werden /
 von deren einer mit drey Fingern die ganze
 Welt angehängt worden. Sie aber vor Zorn
 ganz rasend / binden die dargereichte Händ also hart
 vnd starck / daß die Strick das Blut vor dem
 Geißen herauß gepresset haben. Der aber ihn also
 gebunden / war kein Henckerstnecht / sonder die Lieb.
 Nemlich jene Lieb / die ihn neun Monat in Mut-
 terleib gehalten / hat ihn an die Saul gebunden ;
 jene Lieb / welche ihn in die Krippen gelegt / hat ihn
 an die Saul gehefft ; jene Lieb / welche ihn in Win-
 deln eingewicklet / hat ihn mit Stricken verknüpfft.
 Das ist das vor ein Spectacul vor dem Himmel
 vnd der Erden / den jenigen / welcher im Anfang
 Himmel vnd Erden erschaffen / in mitten der Er-
 den an der Saul nackend gebunden / vnd zum Geiß-
 len bereitet / anschawen / als wann er aller Sünd
 vnd Laster / welche begangen seynd worden / vnd noch
 verübet werden / schuldig wäre ! Ich glaub allhie /
 wie der H. Johannes in seiner heimlichen Offen-
 bahrung sagt : daß / in dem dises Spectacul sorge-
 stellt wurde / ein Stalle sey worden im Himmel
 bey einer halben Stund / vnd daß alle neun
 Ehör der Englen zu einer solchen Vermessenheit
 vom Himmel herab gestigen seyen / vnd die Augen
 gewendet haben / jetzt zum Himmlischen Vatter / er-
 wartende den Befehl / damit sie das ganze Mensch-
 liche

Matth.
22. v. 13.

Isa. 40.
v. 12.

Ioan.
Cap. 8.
v. 1.

liche Geschlecht vertilgeten; jetzt zu den Menschen
damit sie sehen / ob einer so verfluchten Ketzer
wäre / vnd so gottloser Bunschafftigkeit / welcher
sein Hand dárffte gegen dem Gesalbten des Herrn
ausstrecken; jetzt zu Christo selbst / damit sie an-
mercken / was er würde machen / durch welchen
alle Ding seynd gemacht worden. Aber Jesus
jetzt nicht ein GOTT der Heerschaaren / sondern ein
GOTT des Friedens / gedachte in der Stille seines
Hertzens die Gedancken des Friedens. Adam
gedachte dieses Heroische Gemüth in der größten
Trübsal an mich / vnd opferte für mich / vnd für
mein Heyl dem Vatter sein Blut auff. Ach
wer soll nicht / wann er dieses gedencket / vor sich
vergehen? Christus / welchem ein so große
Marter vorstunde / gedachte Gebundener an mich
wie er mich dem verzürneten Vatter versöhnete / wie
Er mich Kranken heylere / wie Er mich Gefang-
nen erledigte / wie Er mich Schuldigen loß sprach
vnd wie Er mich Verlohrnen wider erkant.
Die so große Majestät gedachte an ein verrot-
nes Erdwürmlein; die Göttliche Allmacht an
einen Kranken; die so große Barmhertzigkeit an
einen Elenden; die höchste Weißheit an einen Nar-
ren; die vnendliche Güte an einen Gottlosen Men-
schen; vnd du Gottloser Mensch / was hast du ein-
mal gedacht oder gethan vmb Christi willen / wel-
cher alles wegen deiner gethan? Warhafftig es muß
ein sehr wichtige Ursach gewesen seyn / daß der All-
mächtige als ein Schuldiger gebunden / der Un-
schuldige gestrafft / die Majestät zu schanden ge-
macht /

macht/die Ehr vnd Glory verfinstert/ die Tugend
 geschlagen vnd Gdt gezeiflet worden. Ach wehe
 mir Stenden! wo soll ich mich hinwenden? zu wem
 soll ich mich kehren? Der Sohn Gdtes wendet
 sich von mir ab/der ewige Vatter drohet mir scharpf/
 das Gewissen plagt mich an/ meiner Sünden seynd
 vil/die Straff allerheffigist/ die Teufel grausam/
 die Buß schlecht / der Todt nahe/ die Zeit kurz / die
 Undanckbarkeit groß / das Vrtheil gerecht / die
 Schuld offenbar/ die Drohungen streng / GDE
 stark vnd mächtig/ich schwach vnd schuldig. Wann
 einer verlangt die Schwere der Sünd eigentlich zu
 erkennen/ist nit vomnöthen / daß er in den Himmel
 steige/ vnd alldorten betrachte / wie von wegen nur
 einer Sünd/so allein mit dem Gedancken vnd Wil-
 len geschehen/ so vil tausent Engel auß dem Him-
 mel verstorffen worden. Es ist nit vomnöthen/ daß
 er gedенcke/ wie von wegen der Sünden die Wol-
 kenbrüch geschehen / alle Fluß vnd Brunnens des
 großen Abgrunds eröffnet/ vnd das ganze Mensch-
 liche Geschlecht versäufter worden. Es ist nit von-
 nöthen / zuzedencken / wie die Stätt Sodoma vnd
 Gomorra mit Schwefel vnd Bech/vñ einem feu-
 rigen Plagregen verbrennt worden. Es ist nit von-
 nöthen / in die Höll hinunder zusteigen / alldorten
 die grausame vnd erschröckliche Peinen / mit wel-
 chen die Gottlose gemartert werden / zubesuchen;
 sonder wann einer die Schwere der Sünd will er-
 kennen / gehe er in das Richthaus Pilati/er betrach-
 te den an die Saul gebundenen nackenden vnd zer-
 schlagenen Gdt. Auß der Schärpfe der Arminen
 wird



wird er leicht die Schwere der Krankheit erkennen
 auß dem Werth wird er die Grösse der Schuld ab-
 nehmen / auß der Grausamkeit der Straff wird er
 die Grimmigkeit der Schuld verstehen. Nichtes
 stoweniger D Sündler verzage nicht : dann JE
 ist nicht kommen / die Seelen zu verderben / sondern
 selig zu machen. O Vatter ! wende deine Augen
 von der Saul ab / damit sie nicht sehen die Graus-
 samkeit der Menschen ; wende sie zu dem Sohn der
 Menschen / ja zu deinem Sohn / damit sie sein
 erkennen vnd abnehmen : dann dein Sohn / mein
 Bruder / ist nackend / damit Er vns Nackende be-
 decke ; Er ist gebunden worden / damit Er vns ge-
 bundene außlöse ; Er wartet auff die Geißlung / da-
 mit Er die Geißlen deines Zorns von vns abwen-
 de. Vnd was rufft vnd schreyet jetzt ein so große
 Barmhertzigkeit / ein so grosse Willfährigkeit / ein so große
 Lieb vnser Seeligmachers anderst / als ich
 nicht den Todt des Gottlosen / vnd des
 Sünders.

Ezech. 33.
 v. 11.

I. 3.

Christus wird geißlet.

Wir gehen wir auf den blutigen Kampff
 auff welchem Christus IESVS / der für
 Sünd gethan / aller Sünden Dinstat ab-
 waschen. Dises ist ein solches Geheimnuß / we-
 ches / da es gehört / gelesen / oder betrachtet wird /
 nur die Zähne / oder den Schweiß / sonder auß
 Adern das Blut heraus pressen solte. Es
 nur.

nunmehr die Zeit kommen / in welcher der Vatter /
 in die Welt also geliebt hat / daß Er seinen einge-
 lehnten Sohn hergab / eben denselben für der Welt
 Erlösung geislen liesse. Zu diesem Werck hat Er
 wollen die Römische Soldaten gebrauchen. Dese
 Blutdürstige Thellen seynd geschwind da / das Blut
 ubergiessen / sie bereiten knöpffige Riemen / dörner
 Dornen / vnd gesperrlete Ketten. Der güttige JE-
 sus sahe dese vnmensliche Rüstung des Wütens /
 vnd den Pracht der Grausamkeit mit lieblichen Au-
 gen an / Er war mehr bereit die Streich zu empfan-
 gen / als die Schergen selbige zuzufügen. Eben
 dieser / welcher gegeißlet wurde / hat ihnen die Kräfte
 gegeben / daß sie ihn geislen künnten. Zu diesem
 Schauspiel der Grausamkeit seynd auß dem Him-
 mel zusammen kommen die zwo Schwestern / zwi-
 schen denen schon von Anfang der Welt biß auff den
 selben Tag gar ein hefftiger Streit ware wegen des
 Menschen / denselben entweder zu verdammen /
 oder zu erlösen ; einerseits die Gerechtigkeit / anders-
 seits die Barmhertzigkeit / vnd beeder Schidmann
 GOTT der Vatter. Damit aber der Mensch er-
 löste / vnd zugleich der beleidigte GOTT von den
 Menschen versöhnet wurde / war es meistens an dem
 jungen gelegen / welcher zugleich Gott vnd Mensch
 ware. Die Gerechtigkeit wolte zwar / daß der
 Mensch erlöste wurde ; damit aber disß geschehe / be-
 zahlte sie von dem Erlöser die Bezahlung biß auff
 den letzten Häller. Die Barmhertzigkeit aber hat
 sich mehrer über den armen Sünder erbarmet / als
 über den / welcher kame / die Sünder selig zu ma-
 chen /

D d

chen /

chen/vnd wolte zwar / daß der Gerechtigkeit genugs
 geschehe/ aber also/ daß weil der Erlöser das Wort
 des Vatters war / vnd mit einem Wort erlösen
 kunte/ nicht so grausame Marter vnd Peyn leiden
 solte; die Gerechtigkeit aber ganz begierig ihre Hand
 in dem Blut des Sünders zu waschen/ wolte
 sein Blut vergossen wurde/damit auch die Sünden
 ihre Kleider in dem Blut des Lams waschen kün-
 ten. **IESVS** aber zugleich gerecht vnd barm-
 herzig/ damit er die Gerechtigkeit befriedigte / wendete
 sich zu der Barmherzigkeit/ sprechend: **Laß es**
 jetzt also zu / dann also gebührt es sich/ alle
 Gerechtigkeit zu erfüllen. Damit dann voll-
 zogen wurde / was die Gerechtigkeit befahle / vnd
 die Barmherzigkeit zulasse/ haben die Diener der
 Gerechtigkeit **Christum** einhellig angefallen.
 Wird also derselbe mit harten Streichen geschlagen
 vnd ganz blau erschiene? vnd das Blut schier her-
 geronnen. Entzwischen wurde die Barmherzigkeit
 zum Mitleiden bewögt / daher ruffet sie zu ih-
 rer Schwester der Gerechtigkeit: **Verschone**
Verschone / dann was ist für ein Nutzen in dem
 Blut des Gerechten? Dargegen schreyt die Gerech-
 tigkeit: **Straffe / straffe**. Ohne Blutes-
 gießung ist kein Erlösung. Obwol nun der
 Geliebte des ewigen Vatters / vnd auß Tausenden
 außerkohren / allbereit dreytausent Streich emp-
 pfangen/ dannoch war die Gerechtigkeit noch nicht
 befriediget: dann weil die Mänge der Laster / wofür
 sie wolte nachlassen / groß ware / also be-
 gehre

Matth.
3. v. 15.

Hebr. 9.
v. 22.

chere sie / daß die Erlösung der Lasterhafften über-
 sündig wäre. Der Erlöser halret es mit der Gerech-
 tigkeit / vnd der sein Barmhertzigkeit vil Tausenten
 erzeiget / gibt seinen Leib dar / zu noch vil tausent
 Sündigen / damit weil alles Fleisch seinen Weeg
 verderbt hatte / er mit dem Propheten sagen könne :
 Es ist kein Gesundheit in meinem Fleisch. *Psal. 38.
v. 4.*
 Es war zwar kein gesundes Orth mehr an seinem
 Fleisch / doch ware noch die Lieb in seinem Herzen:
 vnd wegen der gar zu grossen Lieb / mit welcher Er
 uns geliebt / ist Er auch wegen vnser gar zu sehr ge-
 demüthiget worden / in dem derjenige / welcher im
 Himmel der Erste war / der Allerverächtlichste vnder
 den Menschen / Kindern worden. O Vatter ! si-
 cher der Mensch hat deinen Sohn fast auff den Todt
 verwundet / warumb drohest nicht jetzt / gleich wie
 vor diesem : Ich will den Menschen / welchen
 ich erschaffen / von der Erden vertilgen. *Genes. 6.
v. 7
1. Cor. 5
v. 19.*
 Die Ursach gibt der H. Paulus : GOTT war
 in Christo / vnd versöhnet die Wele mit
 ihm selber / vnd rechnete ihnen ihre
 Sünd nit zu. Vorhero ware GOTT im Himmel /
 das ist auff dem Thron der Gerechtigkeit / von dan-
 nen donnerte Er / blitzte / regnete Feuer vnd Schwe-
 fel / ließe die Wolckenbrüch herab fallen : sein ein-
 iges Geschäft ware / darein schlagen / zornig vnd
 streng seyn / wüten vnd toben / vnd keinem verschon-
 en. Aber jetzt ist GOTT in Christo / das ist / in
 demjenigen / welcher kommen ist / nicht die Seelen
 zu verderben / sonder selig zu machen. Er ist in
 Christo / das ist / in diesem / welcher die Sünd-
 der

D d ij



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Luc. 15.

der auffnimbt. Er ist in Christo / das ist in dem Lamb / welches da hinnimbt die Sünd der Welt. Er ist in Christo / der an der Saül wackend vnd gebunden gezeuget wird. Er ist in Christo / vnd also auch in den Adern vnd im Blut Christi / dessen Blut außlöschet die Düstertüffel des Bannes / das Feuer der Gerechtigkeit / die Hitze des Zorns. Was war es Wunder / daß die Samaritanen nicht mehr / als wie ein Löw wüthet / weil Er in dem Lamb war. **G D E** war in Christo / folglich in dem Thron der Barmhertigkeit. In dem aber Christus / vnd **G D E** in Christo ganz verwundet / zerschlagen / vnd blutig / auff der Erden so reichlich vergoffenes Blut ansetzet / höre ich sein trawrige / weinende / vnd beklagende Stimm : **Was Nutzbarkeit ist in meinem Blut.** Diese Stimm war vor diesem die Stimm Davids Stimm / jetzt aber ist sie die Stimm Jesu des Sohns Davids. Diß Blut war nicht nutz / nicht allein vil / sonder alle Menschen zu machen : vnd dennoch ist die Schar der Erwählten / sehr klein / vnd wenig seyend außser vil aber / welche den weiten vnd breiten Meer der zum Vndergang führet / wandern / vnd einengen. **Was ist dann für ein Nutzen an meinem Blut ?** Mein Blut ist vergossen worden / daß du demüthig seyn soltest / vnd du bist hoffärtig ; daß du keusch seiest / vnd du bist vnzüchtig ; daß du fromb wärest / vnd du bist Gottlos ; daß du gerecht seiest / vnd du bist meinendig. Alle weichen abgewichen / vnd zugleich vntüchtig werden.

Psal. 29.
v. 10.

*Psal. 119.
v. 3.*

den. Was für ein Nutzen ist dann in meinem Blut? Hast du wegen dieses meines/ für dich auf allen Adern vergossenen Bluts / einmal nur einmigen Zäher vergossen? ist einmal ein einziger Scuffser auß deinem Herzen kommen? hast außs außs einmal mit der Hand an die Brust geklopft? hast dich einmal von einer Sünd enthalten? Was ist derohalber für Nutzbarkeit in meinem Blut? Sæet der Ackersmann auß? so schneidet er die Frücht/ vnd zwar mit grossem Nutz vnd Gewinn. Gebet der Rebmann den Weinberg? so empfangt er die Trauben. Ich hab auch in den Acker guten Saamen außgesæet / finde aber nichts / als Duffel / Dorn / vnd Unkraut. Ich hab auch einen außgewöhnten Weinberg gebawet / vnd hab gewaret / daß er solte Trauben herfür bringen / hat aber saure vnd wilde Weinbeer getragen. Was Nutzbarkeit ist in meinem Blut? Auß so vilen Zähern / Schweiß vnd Blut / auß so vil Wunden / Schlägen / vnd Geißlen; auß so grosser Demuth / Gedult / Sanfftmuth vnd Armuth hab ich keinen Nutzen. Wer soll sich dann allhie nicht verwundern / vnd zugleich erbarmen / daß dieses Blut / das Pfand vnser Heils / auch von den Menschen mit Füßen getreten werde? Es solten nach vergossnem diesem Blut alle Menschen Christum / gleich wie die Seraphim im Himmel / Gott lieben: es solte auß dem ganzen Menschlichen Geschlecht mit einer mehr gesunden werden / welcher sündigte; vnd dennoch sibe / es ist keiner / der guts thäte / auch nicht einer. *Psal. 119
v. 3.*

D d iii Erlö.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Erlösung über so vieler Menschen Vndergang zu verwundern? O JESU / du hast heut in diesen der Erden geseigt / daß du nicht allein barmherzig / auch nicht allein der Vatter der Barmherzigkeit seiest / sonder auch die Barmherzigkeit liebsten. Derentwegen soll allhie vor dir Nackten Gebundenem vnd Blutigem von mir kein anderer Stimm gehört werden / als welche allen Elenden gemein ist / namblich: Erbarme dich. Warum stehest du dort an der Saul bloß / vnd gebunden / geschichts nicht von meinem wegen? derohalben erbarme dich meiner. Wer hat dich genöthiget so viel Streich zuempfangen / vnd so viel Wunden zuzulassen? Warum bist mit so viel Geißeln nicht allein geschlagen / sonder schier gar zu Todt geschlagen worden? ist es nicht auß Lieb gegen mich geschehen? derohalben erbarme dich meiner. Warum hast alles Blut / daß du in deinen heiligen Adern hattest / als wie das Wasser außgossen? hat dich nicht mein Heyl darzu bewögt? derohalben erbarme dich meiner. Vnd weil du weißt / daß mein Elend sehr groß / so erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmherzigkeit.

